Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 54 (1945)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

** An das Forschungsinstitut
für Fremdenverkehr, Bern.
Gurtengasse 6

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. *Ausland:* bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfzigster Jahrgang — *Cinquante-quatrième année*

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'*étranger* abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie, S. A., Bâle.

№ 33 Basel, 16. August 1945 — *Erscheint jeden Donnerstag* · *Paraît tous les jeudis* — Bâle, 16 août 1945 **№ 33**

A K VW

Kriegsende – wie lange noch Blockade?

Das letzte Land, das den alliierten Mächten nach dem deutschen Zusammenbruch noch Widerstand entgegensetzte — Japan — hat deren Regierungen wissen lassen, dass es sich den Potsdamer Kapitulationsbedingungen unterziehen werde. Was auch bis zur Unterzeichnung der Kapitulationsbedingungen noch geschehen mag, d. h. mögen auch die Kampfhandlungen noch einige Zeit andauern, so hat doch Japan mit seiner Bereitschaft, sich zu unterwerfen, ein Eingeständnis seiner Ohnmacht abgelegt und dadurch das offizielle Ende des zweiten Weltkrieges in nächste Sicht gerückt.

Nach dem Niederringen der deutschen Militärmacht konnte der Zusammenbruch der japanischen nur noch eine Frage der Zeit sein. Man brauchte kein Oberstratege zu sein, um voraussagen zu können, dass die Fortführung des Kampfes für das nunmehr ganz auf sich selbst gestellte Reich der aufgehenden Sonne, dessen Rüstungspotential sich in keiner Weise mit dem der angelsächsischen Länder messen konnte, von dem Zeitpunkt an eine aussichtslose Sache war, da sich die überlegenen Flotten-, Luft- und Landstreitkräfte der Angelsachsen in ungeheuerlicher Konzentration gegen Japan wenden würden. Wenn die Entscheidung nun rascher fiel, als allgemein erwartet wurde, so war das wohl dem Einsatz der in ihrer Wirkung die ganze Kriegsführung der Zukunft zu revolutionieren berufenen Atombombe, sowie dem psychologisch nicht minder niederschmetternden Effekt der russischen Kriegserklärung zuzuschreiben. Jedenfalls haben diese beiden Ereignisse den Gang der durch die Natur der Dinge vorgezeichneten Entwicklung beschleunigt und damit weiterem unnötigen Blutvergiessen zumindest ein frühzeitigeres Ende gesetzt.

In der Schweiz hat die Kriegsbeendigung im Fernen Osten nicht jenen Freudentaumel auszulösen vermocht, wie das bei Einstellung der Feindseligkeiten in Europa und wie das namentlich in England und Amerika der Fall war. Für uns war eben der Krieg zu Ende, als Deutschland die Waffen streckte; denn damit war ja auch die militärische Bedrohung, die während der Zeit, da sich die Kampfhandlungen noch in der Nähe unserer Grenzen abspielten, stets vorhanden war, gewichen und die Gefahr, dass fremde Flugzeuge versehentlich ihre Bombenlast auf schweizerische Siedelungen abwarfen, behoben.

Dennoch haben wir allen Anlass, in der Kapitulation Japans ein Ereignis von grösster Tragweite zu erblicken; denn vom Ende-Feuer im Fernen Osten werden nachhaltige Wirkungen auf die Versorgungslage Europas, das nach sachverständigem Urteil von einer Hungerkatastrophe bedroht ist, ausgehen. Dass ein hungerndes — und gleichzeitig frierendes — Europa zu einem sozialen Unruheherd ersten Ranges werden müsste, liegt auf der Hand. Nun sind die Versorgungsnöte, von einigen Weltmangelwaren wie Fleisch und Zucker abgesehen, weniger auf die Knappheit an und für sich zurückzuführen als auf den Mangel an Schiffsraum. Dies wird sich nun mit einem Schlage ändern. Die riesige Tonnage, die durch den massierten Kriegseinsatz im Osten benötigt wurde, wird frei und kann für friedliche Zwecke Verwendung finden. Vielleicht wird ein Teil der Schiffe sogar Reis und Ölsaaten mit nach Europa bringen und dadurch helfen, die europäische Ernährungslage zu erleichtern. Jedenfalls konnte ein amerikanischer Marinesachverständiger die erlösenden Worte sprechen:

„Sollte das japanische Kapitulationsangebot wirklich zum Frieden führen, dann braucht Europa im kommenden Winter nicht zu hungern; denn es besteht die Möglichkeit, genügend Schiffsraum zur Verfügung zu stellen, um den notleidenden europäischen Ländern die langersehnte Lebensmittelhilfe im vollen Umfange angedeihen zu lassen."

Nachdem der Zwang der angelsächsischen Länder, für den Feldzug im Fernen Osten die Kriegsproduktion auf hoher Tourenzahl laufen zu lassen, wegfällt, kann auch erwartet werden, dass ihre Mithilfe bei der Wiederinstandstellung der zerstörten Hafenanlagen, Löscheinrichtungen und Lagerräume sowie beim Wiederaufbau des sich zum Teil in einem chaotischen Zustand befindlichen Landtransportsystems in beschleunigtem Tempo vor sich gehen wird.

Eine rasche Besserung der internationalen Transportkrise wird auch die Schweiz nicht unberührt lassen. Die Transportnöte sind es ja, die für die unbefriedigenden Nahrungsmittel- und Rohstoffimporte der letzten Monate in erster Linie verantwortlich waren. Es ist aber auch höchste Zeit, dass die Zufuhren sich wieder einigermassen normalisieren, sind doch die Importe weit hinter den der Schweiz in diesem Frühjahr von den Engländern und Amerikanern zugestandenen bescheidenen Einfuhrquoten zurückgeblieben. Die Zahlen der Handelsstatistik sprechen in dieser Beziehung eine deutliche Sprache. Sie zeigen uns ferner, dass bei einem weiteren Anhalten der Aktivität der Handelsbilanz wir uns in unserem Lande einer Ausverkaufssituation nähern.

Es ist verständlich, dass angesichts des Importtiefstandes und der während der langen, glücklicherweise nun überwundenen Trockenperiode dieses Sommers sich verschlechternden Ernteaussichten sich in unserer Bevölkerung, die ja mit den zugeteilten Rationen nachgewiesenermassen sich nicht mehr ausreichend zu ernähren vermag, ein Zustand latenter Beunruhigung abzuzeichnen begann. Man kann nicht behaupten, dass durch die vor kurzem abgehaltene Pressekonferenz die bestehenden Befürchtungen zerstreut worden wären. Im Gegenteil haben die Darlegungen des Chefs des Eidg. Kriegsernährungsamtes und der übrigen Herren einer starken Ernüchterung gerufen; erfuhr doch durch sie die Öffentlichkeit, dass wir — anhaltende Verbesserung der Zufuhren vorausgesetzt — zwar ohne weitere Kürzungen der Rationen über den Winter hinweg kommen werden, dass aber mit Erhöhung der Rationen nicht gerechnet werden könne. Damit aber wurde eine auch von der Hotellerie genährte Hoffnung zerstört, die, nachdem die Mangelernährung sich immer mehr auszuwirken beginnt, einem real empfundenen, nicht bloss einem imaginären Bedürfnis entsprach. Auf dem Hintergrund dieser Beunruhigung ist auch die Entstehung der Gerüchte zu verstehen, die von einer bevorstehenden Rationierung des Obstes und der Kartoffeln wissen wollten, was sich das KEA genötigt sah, kategorisch zu dementieren.

Dass man sich auch im KEA über die wirkliche Ernährungslage kein Hehl macht, geht daraus hervor, dass es dem Roten Kreuz, der Kinderhilfe, der Schweizer Spende und ähnlichen Organisationen die Mitteilung zukommen liess, dass, solange die Versorgung unseres Volkes andaure, von Lebensmittelsendungen ins Ausland abgesehen werden soll. Wenn es sich zu diesem Schritt entschloss, obschon es an altruistischen Kräften in seinem Schosse nicht fehlt, so beweist das nur, wie illusionslos unsere Versorgungslage selbst an massgebender Stelle beurteilt wird.

Man möchte nur hoffen, dass auch bei den Engländern und Amerikanern die Einsicht Oberhand gewinnt, dass die schweizerische Ernährungslage — das gleiche gilt von der Lage unserer Rohstoffversorgung, die, was die Kohle anbelangt, katastrophal geworden ist, — keine weitere Zuspitzung mehr verträgt. Es wäre deshalb, nachdem der Krieg nun auch im Fernen Osten beendet ist, wirklich an der Zeit, dass die Blockade gegen die neutralen Staaten wie Schweden und die Schweiz aufgehoben würde. Nachdem Japan auf die Knie gezwungen ist, gibt es keine stichhaltigen Gründe mehr, ein System der internationalen Handelskontrolle fortzusetzen, das seinen Sinn aus der Verhinderung der wirtschaftlichen Feindbegünstigung herleitete. Jetzt, in der anbrechenden Friedenszeit, möchte die Schweiz als souveräner Staat wieder freien Zugang zu den Warenmärkten der Welt haben, um seinen dringendsten Importbedarf so gut wie möglich befriedigen zu können. Die Gefahr, dass ein Land mit 4 Millionen Einwohnern durch seine Käufe eine gefährliche Verknappung auf den Lebensmittel- und Rohstoffmärkten hervorrufen werde, besteht sicher nicht.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission	Betten Lits
Hr. Erich Streiff, Direktor, Hotel Juventas, Arosa	P.M.
Mme. A. Droz-Bassetti, Dir., Hôtel International, Bellinzona	50
Hr. Gottfried Steiner, Hotel Sternen, Brienz	18
Hr. Joh. Achermann, Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen	50
Hr. Dr. E. Birchler-Kauffmann, Hotel Sonne, Einsiedeln	55
Tit. Familie A. Kälin, Hotel St. Meinrad, Einsiedeln	35
Hr. Paul Wannenwetsch, Dir., Hotel Doldenhorn, Kandersteg	P. M
M. L. E. Petoud, Hôtel Eden, Lausanne	60
Hr. Peter Gerber, Hotel Terminus, Locarno	35
Frl. Helene Lipp, Dir., Hotel Victoria, Zermatt	P.M.

Notwendige Klarstellung

Unser Kommentar in Nr. 30 der Hotel-Revue, der die Enttäuschung über die den Hoteliers im Rahmen der amerikanischen Urlauberaktion zugestandenen Preise zum Ausdruck brachte, hat in einem Teil der Presse unverkennbares Missfallen erregt. Man hat es nicht überall verstehen können oder wollen, dass ein Durchschnittspauschalpreis von 16 Fr. pro Urlauber und pro Tag nicht zum vornherein als ausreichend betrachtet wird, und darob wacker den Kopf geschüttelt. Es ging dabei nicht ohne moralisierende Nebengeräusche ab. So schrieb z. B. die „Appenzeller Zeitung": „Diese vom Hotelierverein propagierte Auffassung wirkt leider unangenehm bei den Schweizern, die in Massen Ferien machen, ohne 16 Fr. pro Tag zur Verfügung zu haben, als auch bei den Amerikanern, die annehmen dürfen, die verschonte Schweiz solle für die dem Blutbade entronnenen Soldaten etwas mehr Verständnis aufbringen." Ein anderes Blatt verstieg sich zu folgendem Satze: „Man sollte meinen, dass es in erster Linie in der Hand der Hoteliers liegt, dafür zu sorgen, dass aus den 16 Stutz etwas herausschaut. Die Urlaubsreisen der USA-Soldaten dienen schliesslich in erster Linie deren Gesundung und nicht derjenigen unserer immer klagenden Hotellerie." Den Clou leistet sich aber die Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung, die sich nicht scheute, von „habgierigen Hoteliers" zu sprechen.

Solche Äusserungen sind typisch für die Oberflächlichkeit, mit der bisweilen in der Öffentlichkeit Probleme der Hotellerie beurteilt werden. Wer die Ausführungen in unserem Fachorgan über die der Hotellerie zugeständenen Urlauberpreise aufmerksam verfolgt hat, der weiss, dass die Enttäuschung in unseren Kreisen nicht einem skrupellosen Geschäftlimachergeist entspringt, sondern in ganz realen Verhältnissen begründet liegt. Einige Erläuterungen zur Preisfrage mögen deshalb zur Klarstellung der Sachlage dienen, wobei wir doch auch bitten müssen, die Hotellerie nicht als eine Wohltätigkeitsinstitution betrachten zu wollen, sondern als jenen schweizerischen Erwerbszweig, der nicht nur die ungünstigste, sondern, mehr noch, eine negative Rentabilitätslage aufweist und einen Existenzkampf von verzweifelter Härte zu führen gezwungen ist.

Eine Feststellung, um möglichen Missverständnissen zum vorneherein aus dem Wege zu gehen, sei gleich vorweggenommen. Die Unzufriedenheit der Hoteliers richtet sich keineswegs gegen den amerikanischen Vertragspartner und ist ebensowenig gegen die Urlauber gerichtet, die sich dank ihres flotten Benehmens und ihrer geradezu erstaunlichen Bescheidenheit unser aller Sympathie erfreuen. Die Amerikaner haben die Verhandlungen von Anfang an auf rein kaufmännischer Basis geführt. Sie erklärten, pro Mann und pro Tag gesamthaft 35 $ bezahlen zu können und forderten dafür als Gegenleistung eine bestimmte Organisation der Urlauberreisen: 3 Tage Hotelaufenthalt, 4 Reisetage mit täglichem Unterkunftswechsel, das alles bei Logierung der Urlauber in erst- und zweitklassigen Häusern und entsprechender Qualität der Verpflegung. Das ist durchaus in Ordnung.

Eine zweite Feststellung, die vorausgeschickt werden muss, ist folgende: Nachdem das Abkommen zwischen den beiden Parteien getroffen war, stellte sich schweizerischerseits die Frage, wie die verschiedenen zu Leistungen Verpflichteten an den 35 $ partizipieren sollen. Es war einer der Hauptgründe, der in Kreisen der Hotellerie zutage getretenen Misstimmung, dass gewisse Ansprüche (Transportanstalten, Zins für das vorgeschossene Taschengeld von 150 Fr.) nach dem Prinzip der Priorität voll befriedigt wurden und der Rest, nach Deckung der Organisationsspesen, der Hotellerie überlassen wurde. Wir brauchen hier auf die Einzelheiten nicht nochmals zurückzukommen, zumal sich ja in den massgebenden Kreisen die Einsicht Bahn gebrochen zu haben scheint, dass die Vorstellungen unserer Vereinsorgane nicht ganz unbegründet sind und zumal bereits einige Konzessionen gemacht und für die spätere Regelung weiter in Aussicht gestellt wurden. So können wir uns denn darauf beschränken, zuhanden jener schweizerischen Kreise, die unsere Kritik nicht begriffen haben, darzulegen, warum ein Durchschnittspauschalpreis von 16 Fr. nicht im entferntesten das „glänzende Geschäft" darstellt, das Uneingeweihte vermuten.

*

Es ist zwar verständlich, wenn dem Schweizer ein Preis von 16 Fr. auf den ersten Blick als recht respektabel erscheint. Gewiss, wie viele unserer Landsleute können es sich leisten, für einen Ferienaufenthalt im Hotel 16 Fr. pro Tag auszulegen? Wenn aber schon die grosse Masse der Schweizerbürger, die in diesem schönen Sommer so viele unserer Hotels füllten und noch füllen, mit einem kleineren Tagesaufwand für Unterkunft und Verpflegung gern gesehene Gäste waren, bzw. sind, wie sollte dann der Hotelier mit den 16 Fr. der amerikanischen Urlauber nicht sein Auskommen finden?

Diese Überlegung liegt für den Laien auf der Hand. Sie krankt aber an einem logischen Mangel. Um nämlich Preise auf ihre Angemessenheit beurteilen zu können, muss man sie mit den ihnen entsprechenden Leistungen in Beziehung setzen. Zunächst sei noch präzisierend hervorgehoben, dass der Durchschnittspauschalpreis von 16 Fr. ein Bruttopreis ist, von dem 10% Trinkgeld und die Kurtaxe, da wo sie erhoben wird, in Abzug zu bringen ist. Hernach verbleibt für den Hotelier eine Nettoeinnahme von durchschnittlich wenig mehr als 14 Fr. pro Urlauber und Tag. Was muss nun dafür geboten werden?

Es ist, wie schon früher erwähnt, eine Bedingung der Amerikaner, dass ihre Soldaten und Offiziere nur in Erst- und Zweitklasshäusern untergebracht werden, und dass die Verpflegung dem Standard dieser Häuserkategorien entspricht. Daraus spricht die Sorge der Amerikaner, ihren Wehrmännern nach so vielen entbehrungsvollen Monaten ein Höchstmass an Komfort und Qualität der Verpflegung zu sichern, damit ihnen ihr kurzer

Aufenthalt in unserem Lande auch wirklich die erwünschte Erholung und Ausspannung gewähre. Anderseits besagt aber diese Bedingung, dass es nicht im freien Ermessen der für die Durchführung des Abkommens verantwortlichen Instanz steht, Häuser beliebiger, also auch der unteren Rangstufen bei der Zuweisung von Urlaubern zu berücksichtigen, mögen diese Betriebe nach unsern landläufigen Begriffen noch so gut geführt sein. (Es ist ja, nebenbei bemerkt, ein Ruhmestitel der schweizerischen Hotellerie, dass auch die auf die kleinen und mittleren Börsen zugeschnittenen Häuser — und diese stellen die Mehrzahl aller Betriebe dar — einen erstaunlich hohen Leistungsstandard aufweisen, indem der da und dort anzutreffende Mangel an modernem Komfort oft durch andere Vorzüge wettgemacht wird.) So kommen denn nur Hotels für die Unterbringung der amerikanischen Urlauber in Frage, die preis- und kostenmässig beträchtlich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegen. Da auch Erstklasshäusern mit Minimalpensionspreisen von 19 Fr. an und selbst noch mehr, Urlauber zugewiesen werden sollten, wären diese zum vornherein ausgeschieden, wenn nicht auf dem Wege eines internen Ausgleiches eine Lösung gefunden worden wäre, die es gestattete, auch diese Häuser in die Aktion einzuspannen. Die Lösung bestand darin, dass vier verschiedene Preiskategorien geschaffen wurden, so dass Pauschalpreise von 12.50 bis 18 Fr. pro Tag und Urlauber bei einem dreitägigen Aufenthalt oder von 13 bis 19 Fr. bei einem eintägigen Aufenthalt bezahlt werden können, immer abzüglich 10% Trinkgeld plus Kurtaxe. Bedenkt man ferner, dass die Nettopreise, die durchwegs 10% bis 20% unter die Minimalpensionspreisgrenzen der einzelnen Hotelkategorien zu liegen kommen, praktisch schon für einen siebentägigen Aufenthalt, bei dem der Urlauber viermal das Hotel, bzw. das Bett wechselt gewährt werden und dass auf der Basis der Minimalpreise kein Hotelbetrieb seine Kosten zu decken vermag, dann leuchtet es ohne weiteres ein, dass es für die Hotellerie wirklich keine so einfache Sache ist, „aus den 16 Stutz Durchschnittspauschalpreis etwas herauszuholen". Hinzu kommt, dass von den 150 Fr. Taschengeld der Amerikaner nur ein verschwindend kleiner Teil beim Hotelier verbleibt, da erfahrungsgemäss der grösste Teil für Uhren, Souvenirs und Vergnügungen in anderen Gaststätten ausgegeben wird.

Um freilich ein definitives Urteil zu fällen, muss man auch die Wirkungen der Urlauberaktion auf den Frequenzgrad der einzelnen Betriebe berücksichtigen. Da liegen nun die Verhältnisse für die Stadthotellerie im allgemeinen günstiger als für die Saisonhotellerie, weshalb denn auch von den Stadtbetrieben, denen die Zuweisung von Urlaubern eine willkommene Erhöhung der durchschnittlichen Bettenbesetzung bringt, Klagen über ungenügende Preise im allgemeinen seltener sind. Etwas anders verhält es sich mit den Saisonbetrieben. Nicht nur fiel der Beginn der Urlaueraktion in die Zeit der Hochsaison, so dass die Unterbringung der amerikanischen Armeeurlauber selbst unter Minimalpreisen während dieser Zeit, wo, wie im laufenden Sommer, die Häuser dem Gästeandrang kaum zu wehren vermochten, vielfach ein glattes Verlustgeschäft im Sinne eines entgangenen Gewinnes bedeutet. In der Nachsaison wird sich die Saisonhotellerie zur Not mit knappen Minimalpreisen abfinden können, sofern die Urlauberzuweisung den Betrieben einen dauernd hohen Besetzungsgrad sichert. Hier liegt der wunde Punkt, und die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, dass es gerade in kurörtlichen Gegenden infolge der Ungewissheit der durchschnittlichen Bettenbesetzung in der Vor- und Zwischensaison schwer halten könnte, auf der Basis der zugestandenen Preise überall den nötigen Beherbergungsraum zu finden.

Gerade diese Möglichkeit hat uns mit grosser Sorge erfüllt. Die amerikanische Urlaueraktion ist eine so einzigartige Gelegenheit, für unser Land nicht bloss in touristischer Hinsicht zu werben, dass die reibungslose Durchführung unter allen Umständen sichergestellt sein muss. Das ist aber nur dann der Fall, wenn die Preise attraktiv genug sind, damit die in Frage kommenden Hoteliers den nötigen Beherbergungsraum zur Verfügung stellen. Da, wie wir gesehen haben, die Attraktivität der Preise tatsächlich zu wünschen übrig lässt, sahen wir uns veranlasst, die Aufmerksamkeit der Behörden, die die Verhandlungen mit den Amerikanern geführt haben, auf diesen Punkt zu lenken und dagegen zu protestieren, dass durch die interne Festlegung des Betrages, welcher der Hotellerie zufliessen soll, letztere zurückgesetzt werde. Dass dies eine bekannte Landzeitung zum Anlass genommen hat, den Hotelier der „Habgier" zu bezichtigen, ist wirklich ein starkes Stück. Die Schweizer Hotellerie hat seit dem letzten Weltkrieg, mit wenigen Ausnahmen, fast nur Krisenjahre gekannt. Sie ist dadurch in eine Notlage hineingeraten, wie sie kein anderer Wirtschaftszweig je gekannt hat. Der Hinweis auf diese Tatsache genügt, um die Absurdität dieses Vorwurfes ermessen zu können. Wenn jede Arbeit ihres Lohnes wert ist, warum soll es die der Hotellerie nicht auch sein dürfen?

*

Die Hotellerie hatte keinen Grund, der Öffentlichkeit zu verschweigen, dass die amerikanische Urlaueraktion für sie nicht das grosse Geschäft darstellt, wie oftmals angenommen wird. Wer wirklich von der Aktion profitiert, das sind die Transportanstalten, Handel, Gewerbe und Industrie. Wenn die Hoteliers trotzdem nur von dem einen Wunsche beseelt sind, den amerikanischen Gästen ihren Schweizer Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, so, weil es ihnen daran liegt, dass die Schweiz in den Augen der Amerikaner gut abschneidet und der Ruf von der Gastlichkeit des Schweizerhauses über den Ozean dringe und dort seine dauernde Verankerung finde. Dadurch hilft sie, die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Demokratien zu festigen und zu vertiefen, hofft aber, dass ihr die Erfüllung ihrer im gesamtschweizerischen Interesse liegenden Mission nicht durch einen Geist der Verständnislosigkeit für ihre Lebensbedingungen erschwert werde, wie er aus einigen nicht sehr freundlichen Presseäusserungen spricht und wie er in dem Satze eines Behördevertreters an der Pressekonferenz vom 20. Juli seinen Ausdruck fand, man habe die Hotelpreise absichtlich nicht höher gehalten, um nicht zu einer allgemeinen Preiserhöhung Anlass zu geben. Dass diese Gefahr nicht besteht, dafür sorgen schon die Höchstpreisbestimmungen der Preiskontrollstelle.

Aus dem Leserkreis

Die Hotelgesundung eine Landesaufgabe

Wer sich der „goldenen" Zeiten erinnert, da Badezimmer zu Schlafzwecken, Mansarden zu Luxuspreisen vermietet wurden, mag sich wundern, wenn immer und immer wieder das Lied von Verarmung der Hotelbesitzer, von Ertragslosigkeit der investierten Kapitalien, von Substanzverlusten und baulicher Überalterung der Betriebe, von Nachwuchssorgen und dergleichen ertönt. Und doch berühren wir ja gerade mit dem Hoch- und Massenbetrieb den Kern des Übels: die saisonmässige, ultrakurze Geschäftszeit. Nehmen wir ein Beispiel. Ein Hotel zu hundert Betten hat während drei Wochen voll besetzt. Herr Pölsterli ist ebenfalls Gast, der neben dem glücklichen Gefühl, noch knapp ein annehmbares Zimmer erhalten zu haben, das andere Gefühl des Unverstehens nicht verbergen kann, dass man bei solchem Geschäft von einer schweizerischen Hotelnotlage sprechen könne. Also, halten wir uns an das Einmaleins und rechnen wie folgt: 21 Tage zu 100 Gästen sind gleich 42 Tage zu 50 Gästen oder 84 Tage zu 25 Gästen, oder 168 Tage zu 12,5 Gästen usw. Ein Saisonhotel, dessen Patent auf acht Öffnungsmonate lautet, erreicht normalerweise höchstens sechs bis sieben Betriebsmonate mit Gästebesuch, d. h. durchschnittlich 200 Tage. In unserer Berechnung würde die Tagesfrequenz auf zirka zehn Gäste lauten, dabei braucht aber das hundertbettige Hotel eine Minimalfrequenz von durchschnittlich 15 bis 20 Gästen pro Tag, um seine Kosten decken zu können. Dieses kleine Beispiel zeigt uns, dass die vollbesetzten drei Wochen Hochsaison, auf das Geschäftsjahr berechnet, leider ein Defizit ausweisen.

Im Suchen nach der Hotelbetriebsstabilität im Saisongeschäft hat man sich dann weiter gesagt, dass, wenn die Gästezahl geringer werde, einfach das Bettenangebot reduziert werden sollte. Wenn der Kuchen in weniger Stücke aufgeteilt werden muss, dann reicht es für den einzelnen besser aus. Theoretisch wäre dies schon richtig, wenn nicht die Wirklichkeit mit der Hochsaison rechnen müsste, die in normalen Zeiten das überdimensionierte Bettenvolumen fast restlos braucht.

Ein Hotel ist eben kein Handelsbetrieb im gewöhnlichen Sinn, in dem nur soviel Ware am Lager gehalten wird, als verkauft werden kann oder in dem man das Warenangebot je nach der Nachfrage vergrössert, verkleinert, verteuert oder verbilligt. Das Angebot eines Hotels, d. h. seine Bereitschaft ist stabil, vom Grundstein bis zum Dachziegel muss alles da sein, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember, ob es nun genutzt werde oder nicht. Und was gehört nicht alles zu dieser Bereitschaft. Man denke nur, was eine Wohnungseinrichtung für zwei Personen kostet und multipliziere diesen Betrag mal 50, um die Summe zu ermitteln, die es braucht, um 100 Personen unter einem Dach wohnen zu lassen. Wenn wir uns vorstellen, dass eine Einzimmereinrichtung 2000 Fr. an Mobiliar kostet, dass ebensoviel für den Bauanteil gerechnet werden muss, weitere 1000 Fr. für die Fliessendwasserinstallation, 2000 Fr. für ein Badezimmer und schliesslich weitere 2000 Fr. Anteil für Treppenhaus und Korridor, WC.- und Kücheninstallationen, Anteil an den Gesellschaftsräumen, Parkanlagen, Zufahrtsstrasse etc., dann erreicht unser Beispiel eine Bettenbelastung von 9000 Fr., die arbeitend angelegt und verzinst sein wollen. Das hundertbettige Hotel, dessen Bettenbelastung 9000 Fr. ausmacht, kostet 900000 Fr., also fast eine Million, und was bei einer Kapitalisierung von 6% herausgewirtschaftet werden muss, kann sich jeder selber ausrechnen. Es genügt nicht einfach zu sagen, das Hotelgewerbe sei kapitalintensiv, wir müssen auch wissen, dass derjenige gutsituierte Mann, der mit 100000 Fr. Ersparnissen ein Hotel kauft, innert zwei Jahren bettelarm sein kann, derweil er sich in fast jedem andern Gewerbe oder Handel einer flotten Verzinsung seines Vermögens erfreuen würde! Wenn aber unser Fremdenverkehr für unser Land lebensnotwendig ist, dann müssen besondere Massnahmen diesem Betriebsgesetze Rechnung tragen.

Es wäre undankbar und verwerflich, die staatlichen Bemühungen zu verkennen oder zu bagatellisieren, die zum Wohle der notleidenden Hotellerie unternommen wurden und werden. Diese Bemühungen haben aber vor allen den Schönheitsfehler, dass sie sich nur der notleidenden Betriebe annehmen, statt erfolgreich zu verhindern, dass das einwandfrei und stabil geführte Geschäft überhaupt notleidend wird. Man hilft denjenigen, die durch zwei Weltkriege und dazwischenliegende Wirtschaftskrisen notleidend wurden und übersieht, dass jeder, der jetzt und voraussichtlich auch in den allernächsten Jahren ein Saisonhotel übernimmt, innert kurzem zwangsläufig mittellos werden muss.

Das Grundübel liegt in den starren Zinssätzen, die vom darbenden Hotel gleichviel Prozente fordern wie von der florierenden Munitionsfabrik. Wirtschaftlich betrachtet ist es ein Unding, den Hotelbesitzern erst restlos alle Betriebsmittel abzunehmen und so ihre finanzielle Blösse tatsächlich zu machen, die alleinige Voraussetzung ist, Schutzmassnahmen geniessen zu können. „Beweise, dass du nichts mehr hast, dann wird dir geholfen": wäre es nicht besser schon beim gesunden Betrieb die notwendigen Massnahmen spielen zu lassen, dass eine Verarmung unter allen Umständen verhindert wird, statt diese direkt als Voraussetzung der Hilfe zu fordern?

Man nennt die Schweiz oft als das erste Fremdenverkehrsland Europas. Dieser Titel verpflichtet. Die Verpflichtung erstreckt sich nicht nur auf die Hotels, sondern auch auf die Regierungshäupter und Wirtschaftslenker, denen es nicht gleichgültig sein darf, ob die Hotellerie, die mit der gleichen Berechtigung auf ihr Lebensrecht pocht wie andere Wirtschaftszweige, verkümmert. Massnahmen, die diesem Dienstleistungsgewerbe, das so sehr konjunkturabhängig ist, gerecht würden, wären m. E.

1. die variable Kapitalverzinsung sämtlicher Saisonbetriebe ohne Unterschied,
2. den Miteinbezug unseres Tourismus in die internationalen Handelsverträge,
3. Senkung der Hotelpreise im Sinne des sozialen Tourismus zwecks Saisonausweitung bzw. Belebung von Vor- und Nachsaison.

Die Hotellerie soll und will nicht wirtschaftliche Treibhauspflanze sein, die realisierbaren Zinsen mögen im einen Jahr 1½% und im nächsten 7% erreichen, ein Ausgleichssystem kann und wird gefunden werden, wenn Verantwortungsgefühl und Landesinteresse der Lösung zu Gevatter stehen.

Die Hotellerie hat unserer militärischen Landesverteidigung unschätzbare Dienste geleistet, sie kann auch jetzt für humanitäre und charitative Zwecke ausserordentlich wertvoll sein (!), schaffen wir endlich die Voraussetzung, dass sie sich für die wirtschaftliche Landesverteidigung bewähre: in nächster Zukunft mehr denn je.

Fred Ammann, Unspunnen.

Versteckspiel mit dem Gast

Eine Reihe von Hotels sind dazu übergegangen, dem Passanten-Gast bei seiner Ankunft ein Kärtchen in die Hand zu drücken, das die Zimmernummer angibt und daneben noch einige nützliche Hinweise über das Hotel oder die betreffende Stadt enthält. Verschiedene Betriebe gehen sogar noch weiter und vermerken auf diesem aide-memoire auch noch den Zimmerpreis, eventuell sogar inkl. Frühstück. Diese Angaben weiss der Gast sicher zu schätzen, denn im allgemeinen sieht der kurzfristige Aufenthalter davon ab, sich bei Ankunft nach dem Zimmerpreis zu erkundigen, nimmt aber die auf diese diskrete Weise gemachte Preisangabe ganz gerne entgegen.

Man sollte dann allerdings erwarten dürfen, dass diese „Offerte" tatsächlich auch verbindlich ist und es dabei sein Bewenden hat. Um so unangenehmer wird der Gast berührt sein, wenn er am folgenden Morgen auf der Rechnung eine Differenz feststellt. In der Tat sind einzelne städtische Hotels, die sich zu den bestgeführten zählen wollen, dazu übergegangen, auf der Rechnung zusätzlich noch einen sogenannten „obligatorischen Teuerungszuschlag" auszuweisen, wodurch der zu entrichtende Betrag eine entsprechende Erhöhung erfährt. Obwohl es sich dabei nicht um einen ins Gewicht fallenden Obulus handelt, so fühlt sich der Gast dadurch doch irgendwie übervorteilt oder gar dupiert. Wenn ein Teuerungszuschlag, dessen Berechtigung gar nicht zur Diskussion steht, zum Basispreis zuzuschlagen ist, dann soll dies gleich von allem Anfang an aus der Preisangabe ersichtlich sein, damit der Kunde weiss woran er ist. Im übrigen kaufmännischen Leben gehört es zur selbstverständlichen Praxis, die Offerte so zu detaillieren und derart klar zu halten, dass der Käufer über den aufzuwendenden Preis nicht den geringsten Zweifel haben kann. Es wird ausdrücklich erwähnt, ob die Umsatzsteuer inbegriffen ist oder nicht, ob es sich um einen Grundpreis handelt, zu dem Teuerungszuschläge hinzu kommen und was derlei Spezifikationen noch mehr sind. Vom Hotelier darf man wohl ein gleiches kaufmännisches Vorgehen erwarten, wie er es sicher auch von seinen Lieferanten als selbstverständlich annimmt.

Es wäre daher korrekt, bei der Preisangabe vorerst einmal auf den fälligen Bedienungszuschlag hinzuweisen und weitere Zuschläge irgendwelcher Art ebenfalls anzugeben. Wenn die Kalkulation des Hoteliers hieb- und stichfest ist, so besteht auch gar kein Grund, irgendein Kostenelement zu verheimlichen, um es dann erst im letzten Moment in die Rechnung einzuschmuggeln. Preiswahrheit und -klarheit ist eine Maxime, die sich auch die Hotellerie zur Richtschnur machen sollte und sie wird dabei bestimmt am besten fahren!

Dr. B.

Umschau

50 Jahre Dolderbahn-Aktiengesellschaft Zürich

Die Entwicklung dieser Bahn- und Hotelgesellschaft, die ihr 50 jähriges Jubiläum feiern konnte, lässt sich in vier Phasen gliedern, wie dem interessanten Referat von Herrn Direktor Krähenbühl anlässlich der 50. Generalversammlung der Gesellschaft entnommen werden kann.

Die erste Phase der Dolderbahn AG., die in die Gründungsjahre fällt und bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges, d. h. von 1895 bis 1914, dauert, war gekennzeichnet durch die Geburtswehen der Gesellschaft, den Erwerb und die Sicherung der verschiedenen Grundstücke, den Bau der Bahn, des Waldhauses und des Grand Hotels und der Anlage eines Strassennetzes. In dieser ersten Entwicklungszeit wurden die Hotels als Sommergeschäfte geführt. In der zweiten Phase, von 1914 bis 1924, wurden beide Hotels als Jahresgeschäfte geführt und die finanzielle Struktur hatte sich bereits bedeutend gefestigt. Die dritte Phase dauerte bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 und brachte den grosszügigen Ausbau des Dolder Grand Hotels und die Renovation des Waldhaus Dolder, die Beteiligung an der Dolder Kunsteisbahn, den Verkauf des Golfareals an die Stadt zur Finanzierung der grossen Umbauten und die Erstellung des Dolder Wellenbades. Während dieser Jahre erlebte die Gesellschaft einen höchst erfreulichen Aufschwung und konnte erstmals seit Bestehen der Dolderbahn AG. in den Jahren 1929 bis 1938 (mit Ausnahme von 1936) eine Dividende auf dem gesamten Aktienkapital bezahlen. Es hat sich hier mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass das Unternehmen, bei einigermassen normalen Zuständen in der Welt, nicht nur lebensfähig, sondern auch in der Lage ist, aus den Betriebsergebnissen die Hotels stets auf der Höhe der Zeit zu halten, die nötigen normalen Abschreibungen vorzunehmen und den Aktionären einen Gewinnanteil auszuschütten. Immerhin musste die Gesellschaft zur Finanzierung der notwendig gewordenen grossen Umbauten und Renovationen auf die grossen Reserven zurückgreifen, die sie in ihrem Landbesitze besass. Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges begann für das stark auf Auslandkundschaft angewiesene Hotel eine schwere Zeit. Mittel, die der Gesellschaft aus Terrainverkäufen zuflossen, erleichterten ihr in der vierten Phase das Durchhalten.

In interessanter Weise wird sodann die Notwendigkeit der Hotelerneuerung dargelegt.

Die Hotellerie ist nicht nur sehr konjunkturempfindlich, sondern ihre Betriebe müssen sich wie in keiner anderen Industrie immer wieder den neuzeitlichen Forderungen in bezug auf Wohnkomfort und technischen Neuerungen anpassen und haben deshalb auch ein viel grösseres Kapital- und Abschreibungsbedürfnis. Seit dem Bau des Dolder-Hotels musste in allen Zimmern das fliessende Wasser, Telephon und Lichtsignal eingerichtet, die Zahl der Privatbäder verzehnfacht, die Gesellschaftsräume vergrössert und modernisiert, Garagen gebaut, die technischen Einrichtungen, wie Ventilationen, Kühlräume, Küchenmaschinen usw. erneuert oder neu angeschafft werden und noch bleibt in den kommenden Jahren, speziell in bezug auf das Mobiliar, viel zu verbessern, um immer konkurrenzfähig bleiben zu können. Es darf nicht übersehen werden, dass die durch den Krieg zerstörten Hotels in allen Ländern in Europa nach den modernsten Prinzipien wieder aufgebaut werden. Die Schweizer Hotellerie muss, um international konkurrenzfähig zu bleiben, mit der Neuzeit Schritt halten, sonst riskiert sie, ihre wichtige Rolle in unserer Zahlungsbilanz nicht mehr erfüllen zu können.

Pan American Airways werben für Schweizerreisen

In ihrem Radio-Fernsehprogramm, das über das National Broadcasting-System gesendet wird, widmete, wie der Sonderkorrespondent der „Basler Nachrichten" berichtet, die Pan American Airways kürzlich ein volles Programm der Schweiz. In der folgenden Woche erschienen in den meisten Magazinen ganzseitige Anzeigen der gleichen Gesellschaft mit folgendem Text: „In der letzten Woche sahen Hunderte die Schweiz in unserem Television-Programm; morgen werden Tausende mit unseren Clippern nach Europa fahren. Würden Sie nicht gerne zwölf Tage in einem der schönsten Länder der Welt verbringen? Dann werden Sie gewiss die Schweiz besuchen wollen, wo 15,000 Fuss hohe Berge in spiegelgleichen Alpenseen prächtige Reflexe hervorrufen und wo fleissige und tüchtige Menschen ein Weltgeschäft ohne Rohmaterial und natürliche Vorteile aufgebaut haben. Die Hotelindustrie der Schweiz steht ohne Konkurrenz und ist durch den Krieg nicht beschädigt worden."

Diese Meldung beleuchtet schlagartig die grosse Bedeutung, die dem Luftverkehr für die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft zufallen wird. Es ist deshalb wichtig, dass es in der Schweiz mit dem Ausbau der Bodenorganisation rasch vorwärts geht und dass insbesondere die technischen Voraussetzungen für die Landungsmöglichkeiten von Grossflugzeugen, wie sie im interkontinentalen Verkehr Verwendung finden, geschaffen werden.

Aus unserer Fachschule

Diplomierter Hotelier — Höherer Vorbereitungskurs für die Examen

Mitte Juli hat der SHV am Sitze seiner Lausanner Fachschule die Vertreter der Union Helvetia und des Schweizerischen Wirtevereines zusammengerufen, um mit ihnen das zweite Projekt des BIGA betreffend das Prüfungsreglement zur Erlangung des Titels „diplomierter Hotelier" zu besprechen.

Diese Zusammenkunft hat einesteils bewiesen, dass die Einführung dieses Titels und des zu seiner Erlangung vorgesehenen Examens einer Notwendigkeit entspricht und anderseits, dass es möglich ist, mit den Verbänden, die in der gleichen Richtung wie wir arbeiten, eine Verständigungsbasis zu finden. Eine zweite Zusammenkunft wird im Laufe dieses Monats stattfinden und wir glauben, dass man sich auf eine bestimmte Formel wird einigen können, die alle Interessierten befriedigen wird.

Es gibt noch viele Leute, die nicht genügend orientiert sind über die Bedeutung der vorgeschlagenen Neuerung. Deshalb sei hier versucht, eine Interpretation der ihr zugrunde liegenden Idee zu geben, die, wenn auch nicht offiziell, so doch die allgemeine Auffassung widerspiegeln dürfte.

Das Zeugnis des diplomierten Hoteliers ist die höchste und die am schwersten zu erlangende Auszeichnung. Derjenige, der sie erhält, hat damit den Beweis erbracht, dass er seinen Beruf von Grund auf kennt, dass er sich darauf mit Sorgfalt vorbereitet hat, und dass er in der Hotellerie auf einen Vertrauensposten Anspruch erheben darf. (Nebenbei bemerkt haben die Schüler, die unsere höheren Kurse letztes Jahr besuchten, alle eine interessante Stellung gefunden.)

Wir sind überzeugt, dass das Diplom manchem Angestellten den Weg zu vielversprechenden Stellungen ebnen helfen wird.

Wie steht es nun mit der praktischen Seite des Diploms? Nach der Veröffentlichung des Prüfungsreglementes im Eidgenössischen Amtsblatt, wird an alle Kantone das Begehren gestellt werden, die Besitzer dieses Diploms von jeder weiteren Fähigkeitsprüfung, mit Ausnahme einer zusätzlichen Prüfung im kantonalen Recht, zu befreien. Wird diesem Begehren entsprochen, so wird der Hotelier, der seinen Beruf in einem anderen Kanton ausüben möchte, nicht genötigt sein, eine neue Fähigkeitsprüfung abzulegen. Damit wird einem jetzt noch bestehenden Übelstand abgeholfen. Jedermann kritisiert das herrschende System, das den Hotelier dem Gastwirt gleichstellt, und das einem Polizisten, Mechaniker, oder anderen braven Leuten ohne hotelfachliche Ausbildung die Möglichkeit gibt, sich als Restaurateur oder Hotelier zu betätigen, wenn sie einen Kurs von wenigen Wochen besucht haben, während anderseits Männer vom Fach genötigt sind, eine Prüfung über Fragen zu bestehen, die nur einen geringen Teil dessen umfassen, was ein Hotelier tatsächlich wissen muss.

Unsere Examen werden vollständig und schwierig sein. Um die Kandidaten vorzubereiten, organisiert unsere Hotelfachschule einen höheren Kurs, der in drei Teile zerfällt.

a) Vom 1. bis 26. Oktober: Betriebsorganisation Buchhaltung usw.;
b) vom 29. Oktober bis 2. November: Innenausstattung und technische Einrichtungen;
c) vom 5. bis 16. November: Keller, Küche und Service.

Die Zahl der Anmeldungen ist bereits so beträchtlich, daß wir sagen können, dass die Durchführung des Kurses gesichert ist.

Zu unserer grössten Befriedigung ist es uns gelungen, uns die Mitarbeit prominenter Hoteliers und Spezialisten des Hotelfachs zu sichern.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen

Lebensmittelrationierung im September 1945

Die neue Quotentabelle, gültig für den Bezugsantrag Ende August/anfangs September 1945, weist gegenüber der vorangegangenen folgende Änderungen auf:

Warengruppe C: Erhöhung von 500 g auf 550 g pro 100 Mc in den Bezugsklassen 10, 11 und 13.

Reduktion der Bezugsmöglichkeit für die Bezugsgruppe 10 (Butter) in den Bezugsklassen 10 und 11 von 70 auf 60% der Gesamtgruppenquote.

Warengruppe F: Reduktion in der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige) von 700 auf 600 Punkte pro 100 Mc.

Wir erinnern daran, dass die Kurse zu zwei Dritteln in deutscher und zu einem Drittel in französischer Sprache gegeben werden.

Wir sind überzeugt, dass sie gute Dienste leisten, und dass diejenigen, die sie besucht haben werden, sich mit Aussicht auf Erfolg für die späteren höheren Prüfungen werden melden können.

Der Direktor der Hotelfachschule
sig. *Georges Duttweiler.*

Lockerung der Preisvorschriften betr. Flaschenweine älterer Jahrgänge auch für das Wirtschaftsgewerbe

Auf Grund des Rekurses des Schweizer Hotelier-Vereins gegen die Verfügung Nr. 195 D/44 der Eidg. Preiskontrollstelle vom 10. November 1944 über die Höchstmargen für Weine im Gastgewerbe hatte das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement am 27. Juni 1945 u. a. entschieden, dass für Import- und Schweizer-Flaschenweine, die vom Zeitpunkt der Ernte an das Alter von 5 Jahren erreicht haben, die Preisvorschriften nicht mehr zur Anwendung gelangen. Diese Lockerung der Preisvorschriften wurde aber nur dem Hotelgewerbe zugestanden.

Inzwischen hat nun der Schweizerische Wirteverein am 14. Juli a. c. für das Wirtschaftsgewerbe das gleiche Begehren an die Eidg. Preiskontrollstelle gestellt, dem — wie wir der Schweizerischen Wirtezeitung entnehmen — am 7. August 1945 ebenfalls entsprochen wurde. Demnach sind nun in allen Gaststätten die in- und ausländischen Flaschenweine, die vom Zeitpunkt der Ernte an gerechnet ein Alter von 5 Jahren erreicht haben, nicht mehr den Vorschriften über die Höchstmargen unterstellt. Jeder Betriebsinhaber kann diese Weine nach seinem eigenen Ermessen berechnen. Für Flaschenweine jüngerer Jahrgänge gelten jedoch weiterhin die Bestimmungen gemäss Verfügung Nr. 195 D/44, nach welchen ein Zuschlag von 5% pro Jahr für die Lagerung berechnet auf den Einstandspreis angewendet werden kann.

Vermischtes

Weiter auf diesem Weg!

Dank den Bemühungen des Bündner Hotelier-Vereins ist es gelungen, dass, wie die Mailänder Presse meldet, 300 junge Mädchen der Provinz Sondrio mit Bewilligung der alliierten Militärbehörden nach der Schweiz ausreisen konnten, um in der Hotelindustrie beschäftigt zu werden.

Eine neue Vogelschaukarte von St. Moritz. Kürzlich ist eine neue, farbige Vogelschaukarte von St. Moritz und Umgebung erschienen. Die Karte zeigt vornehmlich das Oberengadiner Seengebiet, das Berninatal und im Hintergrund die Berge der Bernina-Kette. Im Vordergrund liegt St. Moritz mit seinen weitverzweigten Spazierweg-Gebieten. Auf der Rückseite der zehnteiligen Karte sind nebst 6 Photographien ein Verzeichnis der 30 schönsten Spaziergänge von St. Moritz und ein Hinweis auf den Badeort St. Moritz enthalten. Herausgeber der Karte ist der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz und Drucker die Firma Kümmerly & Frey, Bern. pl.

Totentafel

Ein Diener des internationalen Verkehrs gestorben

Am 5. August starb in Luzern völlig unerwartet ein treuer Diener des internationalen Reiseverkehrs: Herr O. K. Grosse, langjähriger Chef des „Excursions- und Hotel-Reservations Dept" der Firmen Thos. Cook & Son bzw. später Wagons Lits/Cook in Luzern. Herr Grosse war schon vor dem ersten Weltkrieg nach Luzern gekommen. In all den vergangenen Jahren leistete er in seiner wichtigen Stellung, die ihn mit ungezählten Reisenden, aber auch mit vielen schweizerischen Hoteliers und Verkehrsfachleuten in Verbindung brachte, ein sehr grosses Mass an Arbeit. Dabei war er nicht nur ein Vorbild in bezug auf Verantwortungsgefühl und Pflichterfüllung, sondern gestaltete den Umgang mit jedermann überaus angenehm. Gleichzeitig war es ihm gegeben, manchen jüngeren Mitarbeiter als erfahrener und kenntnisreicher Lehrmeister in den Reiseverkehrsberuf einzuführen.

Obwohl seit 1939 das Geschäft in Luzern geschlossen war, gab Herr Grosse nie die Hoffnung auf dessen Wiedereröffnung auf. Es sollte ihm nun leider nicht mehr vergönnt sein, die Arbeit an seiner vertrauten Arbeitsstätte wiederaufzunehmen. h.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod (abw.)

Möbel **Koller** Basel
Das Spezialhaus für Hotel-Einrichtungen
Ausstellung und Bureaux: Bruungasse 9

AUTO-DOPPIK
die Losblätter-Buchhaltung
mit zwangsläufiger Gruppierung
nach dem Normal-Kontenplan der schweizerischen Hotellerie
KOHLER-BUCHHALTUNG A.G., BIEL
(Auto-Doppik) Telephon (032) 2 40 29

Rhum Negrita
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Gesucht zu baldigem Eintritt eine tüchtige Menu- und à-la-Carte-kundige
Restaurations-Tochter
mit guten Umgangsformen in Jahresstelle. Erstklass-Grill-Room-Restaurant. Ausführliche Offerten unter **Chiffre D 6849 Q an Publicitas, Basel.**

Harry Schraemli-Bücher
helfen dem Gastgewerbe!

Das grosse Lehrbuch der Bar
Reich illustriertes Standartwerk. Betriebslehre, Warenkunde, Service, Mixen, Weinkunde. Enthält alles was der Fachmann wissen möchte. Preis Fr. 12.50

Alkoholfreie Erfrischungsgetränke
Lehrbuch für Zubereitung und Service sämtlicher alkoholfreier Getränke und Mixed-Drinks. Preis Fr. 5.—

Der Meistermixer
Ein Konzentrat der feinsten und bekanntesten Rezepte. Unentbehrlich für Berufsmixer. Preis Fr. 6.50

Bar-Kontrollbuch (Getränkekontrolle)
System I für Grossbetriebe. Preis Fr. 13.—
System II für Kleinbetriebe. Preis Fr. 9.—
Anwendbar für Restaurants, Hotels, Bars usw.

Erfolgreiche Stellensuche
Das Brevier des tüchtigen Angestellten. Wie man korrekt und erfolgreiche Bewerbungen schreibt. Preis Fr. 2.—

Zweitausend Jahre gastronomische Literatur
Ein kulturgeschichtlich und fachlich interessanter Wegweiser durch die Literatur des Gastgewerbes. Fundgrube für Vorwärtsstrebende und Bibliophilen. Preis Fr. 2.50

Die Gästewerbung im Hotelbetrieb
Leitfaden für Fragen der erfolgreichen Propaganda, so wie sie sich dem Fachmanne stellen. Preis Fr. 1.—

Gäste im eigenen Heim
Ein willkommenes Geschenk für Töchter und Damen die eine häusliche Atmosphäre pflegen wollen. Kurzgefasste Lehre vom Service, Wein, Mixen, Tafelschmücken und vielen anderen interessanten Dingen. Preis Fr. 3.50

„Harry Schraemli-Bücher" sind bei den Fachverbänden und in allen Buchhandlungen erhältlich. Bezugsnachweis auch durch den Verfasser, Zunfthaus zur Schmiden, Zürich 1.

Welcher Hotelier sucht auf ca. 15. Oktober eine tüchtige, kaufmännisch und fachlich gebildete 34jährige
Tochter
gut präsentierend,
in Vertrauensposten als Directrice, Gerantin, Sekretärin oder Generalgouvernante?
Offerten unter Chiffre E. L. 2902 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger **Bäcker-Konditor** sucht Stelle als
2. Pâtissier
in grösseres Hotel oder Restaurant. Off. unt. Chiff. OFA 1459 Sch an Orell Füssli-Annoncen, Schaffhausen.

Junger, tüchtiger, selbständiger
Chefkoch-Pâtissier
sucht Stelle als Alleinkoch.
Offerten unter Chiffre Z. V. 5748 beförd. Mosse-Annoncen, Zürich.

Internationaler
Bar-Pianist
sucht auf diesem Wege ohne Agenturvermittlung Engagement für Wintersaison in nur erstes Haus. Man verlange ausführliche Offerte mit ersten Referenzen unter R. D. 69305 Publicitas Basel.

Musik-Duo
Tanz, Konzert, frei ab sofort. Besetzung: Klavier, Violine, Nebeninstrumente Saxophon Handorgel. Auch Barbetrieb. Offerten unter Chiffre Z. E. 5734 an Mosse-Annoncen, Zürich.

Buffet-lehrtochter
20jährige, intelligente, strebsame und seriöse Tochter **gesucht.** Eintritt 1. September. Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten an Bahnhofbuffet, Rapperswil.

Winterthur Unfall
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Serviertabletts
in eckig und ovalem Birn- und Nussbaumholz.
Sie sind wasserfest und hitzebeständig und geben Ihrem Service eine zeitgemässe, persönliche Note. — Offerten durch
Mahler CHUR
seit 1808
Neuheiten in Glas-, Holz- und Silberwaren.

OBST UND GEMÜSE
Versand
A. Gadola, Primeur, Zürich 7, Asylstrasse 57, Telephon 32 04 49

Zentralheizungsbesitzer
Für die gründliche Entfernung aller Teer- und Rostkrusten an Zentralheizungs- und N.-Dampfkesseln mit Spezialapparaten sowie zur Behandlung der Kessel mit Konservierungsmitteln empfiehlt sich
E. Weidmann, Zentralheizungen
Basel, Stöberstrasse 9, Telephon 3 22 41.

Gesucht erfahrene Gouvernante für
Economat und Office
von Restaurant in Zürich. Gehalt Fr. 250.— bis 330.—. Zimmer ausser Haus. Eintritt zu vereinbaren. Ausführliche Bildofferte unter Chiffre OFA 5468 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Gesucht in mittleres Bahnhofbuffet
Gouvernante
(Mithilfe am Buffet), jüngere
Buffettochter
gutbezahlte Jahresstellen.
Offerten unter Chiffre H. 5175 T. an Publicitas Thun.

Gesucht
per 1. September, evtl. früher nach Übereinkunft
Etagen-Gouvernante
Zimmermädchen
Glätterin (evtl. Lingeriemädchen)
Gutbez. Jahresstellen. Gefl. Off. an Hotel Bären, Bern.

GESUCHT
Buffettochter
Buffet-Lehrtochter
Kellerbursche
Schenkbursche
Eintritt baldmöglichst. Gefl. Off. an Bahnhofbuffet Olten.

SEKRETÄR
23 Jahre, abgeschl. Banklehre und 1½ Jahre Welschlandaufenthalt in erstkl. Stadthotel (Aide comptable, Caissier, Contrôleur des marchandises, Tournant), **sucht** für den Monat September oder Oktober
Anfänger-Stelle für Réception
in erstkl. Haus. Offerten unter Chiffre J. O. 2924 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
I. Hotel-Sekretärin
tüchtig, **für Journal, Kassa, Kontrolle, Korrespondenz,** deutsch und französisch sprechend, in Zweisaison-Hotel. (Lange Saison). Salär bis Fr. 230.—. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre H. O. 2960 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire-gouvernante
Jeune demoiselle, capable et expérimentée, **demandée par bon hôtel-pension à Lausanne pour seconder la maîtresse de maison.** Place stable, à l'année. — Faire offres avec photo et copies de certificats sous chiffres S. G. 2359 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Per 1. Oktober gesucht
Chef de cuisine
in grösseren, alkoholfreien Betrieb nach Basel. Gut ausgewiesene Mitarbeiter, die eine gepflegte Küche zu führen gewohnt sind, wollen ihre Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter **Chiffre F 6853 Q an Publicitas Basel.**

Flinke, freundliche **Tochter** in
Tea-room
gesucht. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre E 6850 Q an Publicitas Basel.

Gesucht
in Jahresstelle nach Zürich, in kleineres Passantenhaus, jüngeres, selbständiges, französisch sprechendes
Hotel-Zimmermädchen
das gut nähen kann und auch etwas Hausarbeiten macht, auf 15. September evtl. früher. Offerten unter Chiffre Z. M. 2964 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht mit Eintritt auf Ende August
1 Chasseur
Deutsch und französisch, Jahresstelle
1 Glätterin für Fremdenwäsche, Jahresstelle
1 Saallehrtochter
Erstklassiges Hotel am Genfersee. Gefl. Offerten unter Chiffre D. R. 2961 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

CHAMPAGNE
J. Bollinger, Ay-Champagne
BRUT EXTRA — BRUT 1937
de nouveau disponible
Agents pour la Suisse
RENAUD S. A. BALE

Gesucht
in Jahresstelle tüchtige, sprachenkundige
Rest.-Tochter
Grosse Verdienstmöglichkeit. Offerten an Hotel Storchen, Schönenwerd. Telephon 3 13 28.

Gesucht für mittleres Bahnhofbuffet der Ostschweiz in Dauerstelle, Eintritt nach Uebereinkunft, fachkundiger, im à-la-carte-Service bewanderter
Küchenchef
erstklassiger, tüchtiger, seriöser Mann, der mit den heutigen Verhältnissen vertraut ist. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. O. 2962 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. September, tüchtiger
I. Aide de cuisine
Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hôtel du Lac, Interlaken.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 33

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinkoch, selbständiger, sparsamer (pâtisseriekundiger bevorzugt), für Hotel-Restaurant nach Basel in Jahresstellung gesucht. Offerten m. Bild und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre 1867

Aide-Gouvernante, seriöse, deutsch, franz. sprechend, als Anfängerin gesucht, Eintritt Ende August. Offerten mit Photographie und Altersangabe an Hotel Terminus, **Neuchâtel.** (1917)

Barmaid, tüchtig, gut präsentierend, englisch sprechend, für grössere Bar zu baldigem Eintritt gesucht. Chiffre 1908

Bureaufräulein, tüchtig, energisch, mit allen Bureau- und Kontrollarbeiten vertraut, speziell aber selbständig in deutscher Korrespondenz, in Dauerstelle gesucht. Ablösung und Mithilfe am Buffet. Eintritt August oder 1. September. Offerten mit Bild Zeugniskopien, Alters- und Lohnangabe gefl. richten an Bahnhofbuffet, **Rapperswil.** (1906)

Chefköchin für Hotel-Restaurant nach Basel in Jahresstelle gesucht. Erstkl., saubere, sparsame selbständige Köchin, nicht über 40 Jahre, bei hohem Lohn per Ende August gesucht. Offerten mit Bild an Chiffre 1929

Commis d'étage est demandé pour commencement septembre, Place à l'année. Faire offres à l'hôtel Excelsior, **Montreux.** (1920)

Gesucht nach Basel in gutes Restaurant einfache, tüchtige **Serviertochter** sowie **Tochter für das Buffet** (Anfangslohn Fr. 120.—; wird auch angelernt). Chiffre 1902

Gesucht zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle in Hotel im Tessin: ein **Zimmermädchen** und ein **Hausmädchen.** Offerten mit Bild, Altersangabe, Lohnansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre 1905

Gesucht in Stadthotel: **Anfangsgouvernante-Stütze der Hausfrau** und ein **Küchenmädchen.** Offerten unter Chiffre 1916

Gesucht in Jahresstelle: einfache, tüchtige **Serviertochter,** deutsch und franz. sprechend, wenn engl. bevorzugt. 1 **Zimmermädchen,** 1 **Haus-Küchenbursche** oder **Küchenmädchen.** Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen an Hotel Krone, **Zweisimmen.** (1919)

Gesucht mit Eintritt nach Übereinkunft: 1 zuverlässige **Kioskverkäuferin,** 1 **Ausbildungstochter** für **Office** und **Economat.** Offerten unter Chiffre 1923

Gesucht mit möglichst baldigem Eintritt: 1 **Etagenportier,** 1 **Zimmermädchen.** Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Pfauen, **Einsiedeln.** (1926)

Gesucht in Haus mit 30 Betten am Genfersee: **Lingère-Stopferin,** per sofort oder Übereinkunft. **Sekretärin-Stütze der Hausfrau,** gut franz. sprechend und gewillt, am Buffet und Saal mitzuhelfen; **Saallehrtochter,** per sofort; **Serviertöchter** für Hotel-Café sowie Saalservice. Kann auch Anfängerin sein. **Hausbursche,** kann Französischstunden nehmen. Offerten mit Bild unter Chiffre 1922

Gesucht für Herbstsaison in kleineres, gutes Kur- und Passantenhaus: junger **Alleinkoch** sowie **Tochter** für **Service und Zimmer.** Offerten unter Chiffre 1927

Gesucht nach Lugano in Hotel I. Ranges auf Ende August: **Saal töchter, Hallen-Bar-Töchter, Zimmermädchen, Lingeriemädchen.** Chiffre 1928

Gesucht in gute Jahresstelle zu baldmöglichstem Eintritt: tüchtiger, sprachenkundiger, verheirateter **Alleinportier** mit Frau als **Zimmermädchen.** Chiffre 1930

Gesucht in Jahresstellen auf Anfang September: 1 selbständige **Köchin** in kleineren Betrieb sowie eine **Tochter** für **Restaurant** und **Zimmer.** Chiffre 1931

Haus-Zimmermädchen gesucht. Offerten unter Chiffre 1924

Köchin in kl. Passantenhotel gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Hotel Furka, **Luzern.** (1899)

Koch, junger, neben Chef per sofort gesucht. Lohn Fr. 180.— bis 200.—. Offerten an Hotel Hofer, **Basel.** (1918)

Lingère, ganz tüchtige, gewissenhafte, selbständige, wird zu baldigem Eintritt in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Victoria, **Genf.** (1925)

Zimmermädchen. Gesucht per sofort in kleines Hotel nach Lugano ein jüngeres Zimmermädchen, deutsch und franz. sprechend, für die Herbstsaison. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1921

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Hotelsekretär, junger, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Jahresstelle auf Anfangs Sept. Chiffre 474

Junger Mann, 23jährig, initiativ, arbeitsfreudig, deutsch, franz., engl. sprechend, mit besten Referenzen, sucht Engagement nach Übereinkunft in **Réception.** Offerten unter. Chiffre 489

Junger Sekretär, nur Zeit in erstklassigem Saisonbetrieb tätig, deutsch, französisch, und etwas englisch sprechend, sucht auf anfangs September entsprechendes Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre 500

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, mit erstklassigen Referenzen, sucht Engagement auf 15. Sept. Offerten unter Chiffre 464

Barman-Chef de service mit Bureaupraxis und Fachschule Lausanne, franz., englisch, ital., sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 486

Restauranttochter, jung, servicekundig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in erstklassigem Hause. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre 480

Saaltochter. Junge, gesunde, arbeitsame Tochter, zur Zeit als Tournante tätig, sucht für kommende Wintersaison gute Stelle als **Saaltochter** nach **Villars** oder **Crans.** Zeugniskopien mit Bild vorhanden. Offerten mit Verdienstangabe an Chiffre 499

Serviertochter, 22 Jahre alt, sucht Stelle auf 1. November, wo sie Gelegenheit hat, die franz. Sprache zu erlernen. Offerten an Ida Kistler, Hotel Krone, **Frauenfeld,** Kt. Thurgau. (485)

Cuisine & Office

Alleinkoch-Pâtissier, tüchtiger, 36 Jahre alt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Frei ab 25. August. Chiffre 498

Chefkoch, arbeitsfreudiger, haushälterischer, ges. Alters, ledig, mit gutem Charakter, sucht Stelle. Chiffre 385

Chefkoch, 49j., tüchtig, solid, sparsam, verträglicher Charakter, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt September oder nach Übereink. Gefl. Offert. mit Lohnangaben unter Chiffre 494

Cuisinier cherche place dans hôtel ou pension, à **Genève,** comme **aide cuisinier** ou éventuellement comme **garçon de cuisine.** Chiffre 501

Küchenchef, Mitarbeiter, mit erstklassigen Referenzen, sucht kurzes Herbst-Engagement. Gefl. Anfragen erbeten an Chiffre 460

Küchenchef, 35 Jahre alt, seit Jahren in erstklassigem Grossbetrieb tätig, mit besten Referenzen erster Häuser der Schweiz, sucht Stelle auf Ende September. Offerten unter Chiffre 471

Küchenchef, gesetzten Alters, erstklassiger Restaurateur, anpassungsfähiger Mitarbeiter, guter Kalkulator, mit den heutigen Verhältnissen bestens vertraut, beste Referenzen, sucht auf 15. September Jahres- oder lange Saisonstelle. Chiffre 488

Saucier oder Entremetier, junger, sucht Herbst-/Wintersaison oder Jahresstelle. Chiffre 493

Etage & Lingerie

Etagenportier, gesetzten Alters, deutsch und franz., noch in ungekündigter Stelle, sucht Posten für September. Chiffre 496

Lingère-Glätterin, I., gesetzten Alters, mit guten Referenzen, sucht Stelle in nur erst- oder zweitklassiges Haus. Offerten unter Chiffre 487

Zimmermädchen, tüchtig, mit guten Referenzen, sucht Stelle auf 1. September. Offerten unter Chiffre 472

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier oder Portier-Conducteur, mit 3 Hauptsprachen besten Referenzen, sucht auf 1. Sept. Jahres- oder Saisonstelle in nur gangbaren Betrieb. Offerten an Frau Elise Rüfenacht **Reiden.** (479)

Chasseur. Jeune homme, 19 ans, sachant français, allemand, et ayant de bonnes notions d'italien, cherche place comme **chasseur** dans bon hôtel. Faire offre sous Chiffre 495

Conducteur, Allein- oder Nachtportier (Chauffeur) mittleren Alters, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle in gutem Betrieb auf Ende September. Offerten an E. G., Postfach Nr. 62, **Gstaad.** (497)

Mann, junger, solider, mit langjährigen Zeugnissen, guten Fachkenntnissen und eigener Uniform, sucht Stelle als **Portier-Conducteur** (evtl. Alleinportier) für Wintersaison. Chiffre 469

Nachtportier oder **Alleinportier,** 50 J., sucht für anfangs September Stelle. Zeugnisse vorhanden. Chiffre 490

Divers

Generalgouvernante, fachtüchtig, gesetzten Alters, sucht Vertrauensposten auf anfangs September. Chiffre 491

Hotelschreiner, gesetzten Alters, sucht Stelle in Hotel ersten Ranges. Ist mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, sei es Bau- oder Möbelschreinerei. Ia. Referenzen zur Verfügung. Jahresstelle bevorzugt. Bescheidene Lohnansprüche. Chiffre 492

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 27933
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

7985 Haus-Küchenbursche, Jahresstelle, sofort, mittl. Hotel, Gstaad.
7986 Lingère-Repriseuse, Aide-Economatgouvernante, Laveuse, Commis de cuisine (Communard), de suite, hôtel 1er rang, Lausanne.
7989 Zimmermädchen, deutsch, franz., evtl. Anf., Anf. September, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
7990 Hilfsköchin, Kaffeeköchin, Jahresstellen, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.
7991 Economatgouvernante, Küchenchef, Jahresstellen, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.
7992 Portier, Saaltochter, Kellerbursche, Buffettochter, Restauranttochter, Lingère, Wäscherin, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Luzern.
7997 Alleinkoch, Jahresstelle, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
7999 Bureaufräulein, Zimmermädchen, Ende August, mittelgr. Hotel, Basel.
8002 Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8003 Sekretär-Kassier, sprachenkundig, sofort, erstkl. Hotel, Montreux.
8008 Serviertochter, Hausbursche-Portier, Lingère-Zimmermädchen, nach Übereink., Passantenhotel, Kt. Solothurn.
8012 Lingeriemädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
8014 Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Locarno.
8017 Sekretär-Chef de service, Bureaufräulein, Hilfsgouvernante, 1. September, mittl. Hotel, Davos.
8020 Buffettochter, Kaffeeköchin oder Kaffeekoch, Chef de rang, Commis de rang, Restauranttochter, Serviertochter, nach Übereink., erstkl. Restaurant, Bern.
8029 Zimmermädchen, 15. August bis Ende September, mittl. Hotel, Davos.
8031 Jüngerer Koch, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
8032 Zimmermädchen, sofort, Zimmermädchen, 20. August, mittelgr. Hotel, Wengen.
8034 Jüngerer Koch oder Köchin, Fr. 250.—, Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
8037 Aide de cuisine, sofort, mittelgr. Hotel, Vitznau.
8038 Aide de cuisine, Restaurantkellner oder Serviertochter, Gouvernante-Stütze (auch Anf.), sof., erstkl. Hotel, Wengen.
8041 Chasseur, Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
8043 I. Lingère, Zimmermädchen, Wäscher oder Wäscherin, Privatzimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
8047 Zimmermädchen, 1. September, mittelgr. Hotel, Lugano.
8048 Serviertochter, Jahresstelle, sofort, Baselland.
8050 Aide de cuisine, Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Aargau.
8051 Oberaaltochter, Zimmermädchen, servicekundig, sofort, mittelgr. Hotel, Montreux.
8053 Chef de rang, I. Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Genfersee.
8055 Jüngere Serviertochter, Hotel 20 Betten, franz. Schweiz.
8056 Serviertochter, Office-Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Samaden.
8058 Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Locarno.
8062 Jüngere Saaltochter, sprachenkundig, Lingère, Wäscherin-Lingère, September, Küchen-Hausmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Baden.
8068 Hilfsportier, nach Übereink., mittl. Hotel, Thun.
8071 Serviertochter, Hausbursche, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.
8073 Etagenportier, Köchin, Küchenmädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
8076 Officemädchen oder -bursche, sofort, Grossrestaurant, Basel.
8079 2 Serviertöchter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Freiburg.
8082 Commis de cuisine, Lingère, September, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.
8084 Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
8086 Alleinportier, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
8087 Portier-Conducteur, 24. August, mittl. Hotel, Baden.
8088 Lingère-Weißnäherin, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.
8091 Buffetdame, Küchenmädchen oder -bursche, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
8092 Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Basel.
8094 Küchenmädchen, sofort, Serviertochter, 15. August, Aide de cuisine, Hausmädchen-Lingère, Ende August, mittelgr. Restaurant, Basel.
8101 Wäscher oder Wäscherin, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
8105 Kellerbursche, sofort, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.
8108 Entremetier, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
8107 Kellner od. Serviertochter, sof., kleines Hotel, Zentralschw.
8108 Buffetdame, sofort, mittl. Hotel, Meiringen.
8109 Kioskverkäuferin, Buffetdame, Hilfsgouvernante, sofort, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
8112 Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Andermatt.
8113 Casserolier, Küchenbursche, Commis de cuisine, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
8116 Commis de rang, Herbstsaison, Kaffeeköchin, Casserolier, Ende August, erstkl. Hotel, Lugano.
8119 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano.
8120 Liftier, 25. August, Buffettochter, 1. September, mittelgr. Hotel, Engelberg.
8122 Etagengouvernante, mittl. Alters, sofort, mittelgr. Hotel, Bern.
8123 Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
8124 Chef de rang, Commis de rang, Serviertochter, sofort, mittelgr. Hotel, Freiburg.
8125 Köchin (Anf.), Herbst- und Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
8130 Glätterin, Chasseur, sprachenkundig, Jahresstellen, sofort, mittelgr. Hotel, Montreux.
8133 Alleinkoch, Fr. 400.—, sofort, Hotel 50 Betten, B.O.
8138 Alleinkoch, sofort, kleines Hotel, Basel.
8137 Aide de cuisine, 1. September, erstkl. Hotel, Basel.
8138 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.
8139 Saaltochter, Commis de rang, Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
8142 Anf.-Köchin, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz.
8144 Etagenportier, Lingère, Demi-Chef, mittelgr. Hotel, Genf.
8147 Jüngerer Commis de cuisine, mittelgr. Hotel, Basel.
8148 Hausbursche, Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Thunersee.
8150 Saaltochter, Commis de rang, Etagenportier, sofort, mittelgr. Hotel, Rheinfelden.
8156 Serviertochter, Portier-Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Rheinfelden.
8158 Tüchtige Economatgouvernante, Oktober, Jahresstelle, Grossrestaurant, Lausanne.
8163 Küchenbursche, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Grindelwald.
8166 Küchenmädchen oder -bursche, Lingère, sofort, mittelgr. Hotel, Zentralschweiz.
8174 Serviertochter, sprachenkundig, Stütze der Hoteliersfrau, jüngere Lingeriemädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
8177 Etagenportier, Demi-Chef, Commis de cuisine, Officebursche, Barmaid, Küchenbursche, nach Übereink., Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.
8183 Buffetier, nach Übereink., Grossrestaurant, Bern.
8185 Etagenportier, Hilfszimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
8187 Jüngerer Oberkellner, Jahresstelle, 15. September, erstkl. Hotel, Locarno.
8188 Serviertochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
8190 Etagenportier, Zimmermädchen, Angestelltenzimmermädchen, sofort, mittlgr. Hotel, Biel.
8194 Saucier, 1. September, erstkl. Hotel, Zürich.
8195 Haus-Zimmermädchen, sofort, Lingère, Hotel, Aargau.
8196 Lingère, I. Saaltochter, Anfangszimmermädchen, nach Übereink., mittl. Hotel, Genf.
8201 2 Zimmermädchen, Kaffeeköchin, Economatgouvernante, Küchenbursche, Jahresstellen, 1. Sept., erstkl. Hotel, Bern
8216 Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
8217 Serviertochter, englisch sprechend, Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.
8219 Köchin, Stopferin, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.
8221 Köchin, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
8224 Chef de service, Gouvernante-Stütze-Sekretärin, nach Übereink., mittl. Hotel, Davos.
8227 Commis de cuisine, sofort, Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.
8229 Saaltochter, Restauranttochter, Commis de rang, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Genfersee.
8233 Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Sion.
8235 Pâtissier-Aide de cuisine, Küchenmädchen, Lingère, Wäscherin, nach Übereink., Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
8239 Tournante für Office und Küche, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
8240 Jüngere Alleinsaaltochter, sprachenkundig, 1. Sept, Hotel 50 Betten, Thunersee.

Lehrstellenvermittlung:

8014 Saallehrtochter, Ende August, mittl. Hotel, Locarno.
8068 Saallehrtochter, nach Übereink., mittl. Hotel, Thun.
8196 Saallehrtochter, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Genf.
8030 Buffetlehrtochter, Großrestaurant, Bern.
8183 Buffetlehrtochter, nach Übereink., Großrestaurant, Bern.
8241 Buffetlehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
8020 Kellnerlehrling, nach Übereink., Großrestaurant, Bern.
8228 Bürovolontärin, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

Privat-Sekretärin
(Steno-Dactylographin)
per sofortin grosses Stadthotel 1. Ranges **gesucht.** Jahresposten. Für tüchtige, sprachenkundige Inhaberin angenehme Vertrauensstelle. Alter 25 bis 35 Jahre. Bewerberinnen, die drei Hauptsprachen beherrschen und bereits in ähnlichen Posten mit Erfolg arbeiteten, sind gebeten ihre Offerte mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen-Angabe einsenden zu wollen unt. Chiffre P. D. 2335 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Hotelunternehmen in den Bergen
sucht für baldmöglichsten Eintritt tüchtige
Direktions-Sekretärin-Steno-Daktylo
Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch. Kenntnisse des Lohnwesens erwünscht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre D. S. 2974 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochplatten
für
Restaurants, Hotels, Anstalten
30 cm Durchmesser, 2500 Watt, 3 Stufen, Spannung nach Belieben, liefert:
J. Jud, Zürich
Elektro-Techn. Apparatebau, Regensbergstrasse 239, Telephon (051) 48 97 38.

Gesucht per 1. September 1945 jüngere
Office-, Haus-, Küchen- und Kellerburschen
Sich melden:
Bahnhofbuffet Winterthur.

Kellner
sucht Stelle in gutes Hotel der Westschweiz, wo er Gelegenheit hat, **neben dem Service den**
Barbetrieb
gründlich zu erlernen. Off. an E. Lang, Grimsel-Hospiz, Berner Oberland.

Gesucht
Grossrestaurant am Bahnhof Winterthur sucht per sofort
junges Mädchen
zum Anlernen des Buffett- und Wirtschaftsbetriebes, ohne Küche, ebenso
jungen Burschen
zum Einführen in sämtliche Haus- und Kellerarbeiten.
Guter Lohn
Offerten unter Chiffre M 916 an Maurer & Salzmann, Annoncen, Winterthur 1.

Gouvernante d'économat
cherche place pour le 1er octobre, de préférence dans la région de Lausanne ou Genève. Pour renseignements écrire à Mme Grand, 23, avenue de Plan, Vevey.

Junge, tüchtige
Tochter
bewandert im Zimmerdienst und Service, **sucht Stelle** in besseres Hotel auf dem Platze Zürich. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre Z. D. 5775 befördert Mosse-Annoncen, Zürich.

Avis à tous les hôteliers
Un jeune couple, orphelin et sans parentés, honnête et travailleur, le mari ayant déjà eu des places à grande responsabilité, **cherche emploi** dans petit ou moyen hôtel, comme
étrant ou pour seconder le patron
dans son travail. Le mari est diplômé d'une école secondaire Suisse et a suivi des cours d'hôtelier. La femme est première femme de chambre. Le mari connaît à fond la comptabilité et la tenue du journal. Les offres donnant la possibilité de reprise ou d'achat en rentes viagères auront toutes la préférence.
Le couple parle le français et l'allemand. L'endroit de l'hôtel ne joue pas un rôle important, mais il doit être ouvert au moins six mois par an ou ouvert toute l'année. Faire offres sous chiffre B. S. 2346 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Für Herbst- und Wintersaison suchen Stelle:
Portier mit Uniform als
Portier-Conducteur
Tochter, servicekundig als
Saallehrtochter
sowie ein
Zimmermädchen
Alle drei deutsch und französisch sprechend und schon mehrere Jahre in der Hotellerie tätig. Offerten sind zu richten unt. Chiffre M. G. B., Post Weissenstein, Solothurn.

Hotel ersten Ranges in Zürich sucht in Jahresstelle
Etagenportier und **Zimmermädchen**
Guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Offerten von Bewerbern bzw. Bewerberinnen, welche schon in guten Häusern gearbeitet haben, sind einzureichen an die Direktion des Hotels Baur au Lac, Zürich.

Frac de sommelier
qualité 100% laine, grandeur 168—170 environ, peu porté, **à vendre,** de même que **deux blouses** pur fil, presque neuves. Ecrire sous chiffre R. E. 2368 à la revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Initiatives Hotelier-Ehepaar, das die letzten Jahre grosses Sommergeschäft geleitet hat, **sucht**
Direktion oder Pacht
eines mittleren Jahresbetriebes.
Referenzen zur Verfügung. Kautionsfähig. Offerten erbeten unter Chiffre H. ... 2365 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE
LUZERN Im Hotel «Montana». Staatlich subventioniert
Kochkurse / **Servierkurse** je v. 5. Sept. bis 27. Okt. und 29. Okt. bis 20. Dez.
Grundlegende küchen- resp. servicefachliche Schulung. Illustr. Prospekt gef. auf Verl. Tel. 23551.

Gesucht auf 1. September
2 tüchtige, erfahrene
Zimmermädchen
mit mehrjähriger Tätigkeit in erstkl. Hotels. Gut bezahlte Jahresstellen. Offerten m. Zeugniskopien und Bild an Hotel Bellevue, Bernerhof, Bern.

2e secrétaire-main-courantier
est demandé pour hôtel de 1er ordre, grande ville de la Suisse française. Meilleures références exigées. — Ecrire sous chiffre M. C. 2357 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jüngere, gewandte
Buffetdame
in Jahresstelle gesucht
Offerten mit Bild, Alterangabe und Lohnansprüchen unter Chiffre B. D. 2375 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener Oberkellner
mit erstklassigen Referenzen, 4 Sprachen perfekt,
sucht Winterengagement.
Zuschriften erbeten unter Chiffre O. K. 2367 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

CHAMPAGNE
LANSON Père et Fils, REIMS
Dry extra — Black Label — Vintage 1937
de nouveau disponible
AGENTS POUR LA SUISSE
RENAUD S.A. BALE

Gouvernante-Tournante
in grosses erstklassiges Stadthotel
gesucht.
Die Inhaberin dieses Postens hätte die Küchen- und Office-Gouvernante, in der Wäscherei-Lingerie und eventl. auch auf den Etagen abzurüsten. Jahresstellen. Alter: 28—40 Jahre; tüchtig und best empfohlen. — Qualifizierte Bewerberinnen wollen bitte ihre Offerten mit Zeugniskopien u. Photo einsenden unter Chiffre G. T. 2934 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Altershalber bietet sich in Hauptort des Appenzeller Hinterlandes **Gelegenheit,** ein
Alkoholfreies
Gasthaus mit Pension
käuflich zu erwerben
Sehr schöne Lage, 23 Zimmer, Jahresbetrieb. Wäre sehr günstig für Altersheim. Interessenten belieben ihre Offerten einzureichen unter Chiffre G. P. 2349 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
Buchhalterin
für Ref-Buchhaltung
Handschriftliche Offerten gefl. an
R. A. Lüthi, Casino Bern

Ein Schlager
sind unsere versilberten Schalen, verwendbar als Dessertcoupe für Glace, Fruchtsalat, Creme usw.
Verlangen Sie Muster und Preisofferte.
Mahler CHUR
Das Spezialgeschäft für Neuheiten in Glas, Porzellan und Silberwaren.

Junger, tüchtiger
Chef de rang
in ungekündigter Stellung, **sucht Stelle** auf 1. September in à la Carte-Restaurant oder Bar. Gute Referenzen stehen zur Verfügung.
Offerten unter Chiffre T. H. 2372 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension
Ganzjahresbetrieb mit Restaurant und Bar in grossem Engadiner Kurort zu verkaufen. Anzahlung mindestens Fr. 15 000.—. Offerten unter Chiffre F. d. 12769 Z an Publicitas, Zürich.

Gesucht
für sofort oder später in Jahresstelle in erstkl. Hotel in Bern
1 zuverlässige Kaffeeköchin
1 Economat-Tochter
1 arbeitsfreudiger Küchenbursche
Bewerber wollen Offerten mit Zeugniskopien und Bild senden unter Chiffre E. H. 2954 an die Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 33
Bâle, 16 août 1945

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Nº 33
Bâle, 16 août 1945

Pénurie de personnel et formation professionnelle

Cette saison d'été a mis une fois de plus en évidence l'intensité de la *crise* que traverse actuellement l'hôtellerie dans le *domaine du personnel*. Nous avons déjà dit à plusieurs reprises que nombre d'entreprises ont dû demeurer fermées par suite de cette pénurie d'employés et qu'une multitude d'exploitations, saisonnières surtout, cherchent à se «débrouiller» avec une main-d'œuvre insuffisante en quantité et en qualité. La situation est grave au moment où l'on espère que le tourisme international reprendra peu à peu, car il ne faut pas oublier que c'est précisément la qualité du personnel hôtelier et du service qui ont grandement contribué à établir la réputation que notre industrie avait et dont elle jouit encore. Mais il faut veiller au grain si nous ne voulons pas perdre cet avantage.

On espérait que la *démobilisation* graduelle de notre armée permettrait à l'hôtellerie de récupérer une partie tout au moins de sa main-d'œuvre. Or, ces espoirs ne se sont pas réalisés. Il est vrai qu'il y a encore de nombreuses S.C.F. mobilisées, car on a besoin d'elles pour s'occuper des réfugiés qui sont toujours chez nous, mais d'après les déclarations des autorités militaires compétentes, il semble qu'il n'y ait parmi ces jeunes femmes qu'un nombre restreint d'entre elles qui aient exercé des professions hôtelières.

On comptait aussi un peu sur les *internés* qui étaient prêts à s'engager volontairement comme employés auxiliaires dans les hôtels pour combler quelques vides. Mais, là aussi, il a fallu déchanter, car cette source s'est brusquement tarie, la plupart de nos hôtes forcés ayant pu regagner leur pays au cours de ces derniers mois.

On sait qu'une des principales causes de cette pénurie de personnel doit être recherchée dans le fait l'industrie et l'agriculture ont eu pendant la guerre et ont encore, à des degrés divers, des besoins de main-d'œuvre considérables et qu'elles ont absorbé rapidement toutes les forces qui travaillaient autrefois dans l'hôtellerie et qui étaient mécontentes de leur sort du fait de la crise traversée par cette branche d'industrie.

«Dans le doute abstiens-toi» dit un proverbe que maints employés d'hôtel ont appliqué à la lettre au cours de ces premières années de guerre. Il faut reconnaître que ce fut le *règne de l'incertitude* pour l'hôtelier en tout premier lieu qui abordait une saison sans savoir si les événements ne viendraient pas briser tous ses calculs, qui ne savait quelles seraient les réactions de la clientèle suisse, la seule sur laquelle il pouvait compter, et qui ne connaissait pas enfin les mesures de rationnement ou les hausses intempestives de prix qui pouvaient brusquement venir compliquer sa tâche ou provoquer des pertes d'exploitation. Cette incertitude avait ses répercussions sur l'employé qui, lui, ne savait pas non plus combien durerait la saison et par conséquent sur quel gain il pouvait compter. Pour les employés saisonniers qualifés, par exemple, la situation devenait vite tragique, car on ne peut demander à un employé, surtout s'il a une famille, de *vivre toute l'année avec le produit modeste de deux ou trois saisons de deux mois.*

Nous sommes fort enclins de croire que c'est bien dans ce domaine qu'il faut rechercher la source du mal. C'est aussi ce que déclarait M. *Primus Bon*, à notre assemblée des délégués de Genève, en proposant que l'on cherche à obtenir des facilités pour que les employés saisonniers puissent aller faire des saisons intermédiaires à l'étranger, non seulement pour se perfectionner et pour apprendre les langues, mais aussi pour assurer leur gagne-pain tout en ayant la perspective de revenir en Suisse faire une saison, d'été ou autre, normale. Certes, cette solution ne sera pas facile à réaliser étant donné les complications qui existent encore au point de vue trafic international, mais c'est cette *continuité dans le travail* qu'il faut s'efforcer de fournir à l'employé si l'on veut qu'il revienne aux carrières hôtelières, puisque, pour le moment, on ne peut plus disposer de la main-d'œuvre auxiliaire saisonnière que nous fournissaient la campagne et la montagne où l'on trouvait autrefois des jeunes gens heureux d'aller dans d'autres régions ou de s'engager dans les hôtels de leur vallée pour gagner leur vie ou apporter quelque appoint aux gains familiaux. Quant aux conditions de travail elles-mêmes, il est inutile de rappeler les progrès qui ont été réalisés du fait des *contrats collectifs* et de la *législation sociale* qui a tendance à devenir toujours plus complète et à protéger toujours davantage les travailleurs, ceux de l'hôtellerie également. L'hôtellerie est toujours disposée à favoriser ces progrès, mais dans la situation où elle se trouve et les conditions dans lesquelles elle doit travailler, elle ne peut faire davantage avant de pouvoir compter sur un taux d'occupation plus normal et sur une meilleure répartition des séjours, c'est-à-dire sur des saisons plus longues, elles-mêmes précédées d'avant-saisons et suivies d'arrière-saisons normales.

On a beaucoup insisté sur l'effort qu'il fallait faire en faveur de la *formation professionnelle* et nous avons déjà relevé, au moment où les nouveaux règlements d'apprentissage pour sommeliers et cuisiniers des deux sexes ont été ratifiés par les autorités, les mérites de la *commission professionnelle pour les hôtels et restaurants* qui s'était dépensée sans compter pour que les membres de ces deux professions hôtelières bénéficient d'une formation professionnelle approfondie et deviennent les dignes successeurs des cuisiniers et maîtres d'hôtel de qualité, qui étaient si appréciés autrefois en Suisse et à l'étranger. Tout le monde reconnaît que l'œuvre de la commission professionnelle en faveur de ces deux catégories d'employés est hautement louable et a été parfaitement menée à bien. Mais où les *avis sont partagés*, c'est au sujet des réglementations envisagées pour d'*autres professions hôtelières*. On a publié dans la partie allemande du No 31 de notre journal des remarques d'un correspondant qui estime que si les règlements d'apprentissage pour les sommeliers et les cuisiniers sont parfaitement justifiés, c'est aller trop loin que de vouloir exiger «un diplôme» pour pouvoir engager une femme de chambre et de vouloir obliger un portier à suivre une longue et pénible filière pour monter dans la hiérarchie professionnelle, alors que l'on pourra probablement trouver, de temps en temps du moins, des éléments suffisamment qualifiés pour franchir plus rapidement les divers degrès de l'échelle, ou même pour sauter un ou plusieurs échelons. Le correspondant en question craint, comme d'autres hôteliers, que de telles complications ne soient de nature à effrayer des candidats aux professions hôtelières qui seraient peut être attirés à notre industrie par l'*espoir d'une ascension rapide*, comme il s'en produisait autrefois. Il est indubitable qu'une telle perspective ne manquerait pas de nous ramener du personnel au moment où l'hôtellerie est en train de reprendre son essor, d'autant plus que tous les autres métiers — qui eux ne souffrent pas de pénurie d'apprenti ou de personnel — ont tendance à rendre leur accès plus difficile. Cet élément n'a d'ailleurs pas échappé à notre Comité central, puisqu'il a trouvé judicieux d'approuver la réglementation de la profession de portier en tant que «directives», mais s'est opposé à ce qu'elle devienne obligatoire.

Si l'on veut résumer les opinions que l'on entend à ce sujet, on pourrait dire que tout le monde est d'accord pour *approuver les efforts de la commission professionnelle pour les hôtels et restaurants en vue de relever les professions hôtelières*, que personne ne conteste la *nécessité d'un apprentissage sévère pour les professions de sommeliers ou de cuisiniers*, ainsi que de *cours approfondis et de stages pratiques pour la profession d'hôtelier* — notons d'ailleurs qu'il n'y a guère de pénurie de candidats quand des places de cet ordre sont à repourvoir — mais que le *moment est mal choisi* pour réglementer les autres professions, car ces réglementations risquent d'aller à fin contraire du but que l'on se propose.

«Diplômé ou non, il nous faut du personnel, nous disait un hôtelier qui avait sa maison pleine ces derniers jours, et qui devait mettre toute sa famille à contribution pour remédier au nombre insuffisant de femmes de chambre, portiers, sommelières qu'il avait pu se procurer. Dans la situation où nous sommes, nous redoublerons de vigilance ainsi que les quelques employés qualifiés que nous avons pour former un personnel inexpert peut-être, mais auquel nous ne demandons qu'un peu de bonne volonté. Quand nous disposerons de ce personnel minimum, l'on pourra alors songer à recommander des «directives» et à édicter de nouvelles réglementations. Pendant ce qu'on appelle l'âge d'or de l'hôtellerie, il n'existait pas encore de règlements d'apprentissage et pourtant l'on était parvenu à obtenir le personnel de qualité que l'on sait.»

Ceci n'est naturellement qu'une opinion, car il ne faut pas oublier que les temps ont changé et que les professions évoluent. Il reste certain que la commission professionnelle pour les hôtels et restaurants fait œuvre utile en préparant cet arsenal législatif concernant la formation professionnel, même s'il ne doit pas être appliqué immédiatement.

Petite chronique

Atténuation de l'extension des cultures pour 1945/46

Le département fédéral de l'économie publique vient de décréter dans son *ordonnance du 9 juillet 1945*, que les entreprises économiques qui étaient jusqu'à présent assujetties à l'obligation de participer à l'extension des cultures peuvent pour 1945/46, *réduire de 40 pour cent la surface nette imposée en dernier lieu.*

Cette ordonnance contient toutefois une réserve, en ce sens que si en cas de *plantations collectives*, il n'est pas possible de réduire proportionnellement les cultures, les réductions envisagées ne pourront devenir effectives qu'avec l'assentiment des plantations. Si l'on n'arrive pas à une entente entre la plantation et les participants, on recourra à *l'office cantonal de la culture des champs*. Celui-ci déterminera, en tenant compte de toutes les circonstances, la surface à exploiter par chacune des entreprises. On peut recourir contre les décisions de l'office auprès de la section pour la production agricole et de l'économie ménagère du département fédéral de l'économie publique.

A ceux qui ont confié l'extension de culture à laquelle ils étaient assujettis, à une plantation, ainsi qu'à ceux qui ont passé un contrat avec un autre office agricole, nous recommandons de se mettre immédiatement en rapport avec les offices compétents, afin qu'ils puissent bénéficier de la réduction de l'extension des cultures prévue.

En général, nous renvoyons à *l'ordonnance No 4* du département fédéral de l'économie publique concernant l'obligation du ravitaillement direct de la population non agricole (obligation d'extension des cultures pour les entreprises), du 9 juillet 1945.

Ruptures de contrats

Nous devons hélas! constater que les ruptures de contrats de la part des employés se multiplient. Certains employés ne tiennent aucun compte de leur ancien ou de leur futur patron et quittent leur placé sans tambour ni trompette dès qu'ils ont quelque chose de mieux en vue; pour la même raison ils ne se rendent tout simplement pas dans des places où ils ont pourtant été engagés. En d'autres termes, ils profitent, pour ne pas dire abusent, de la situation actuelle sur le marché du travail. Dans ces conditions, il ne faut pas s'étonner s'il y a aussi des patrons qui ne voient pas ces choses-là d'un œil bienveillant et qui ne l'oublieront pas de sitôt, surtout quand l'offre de personnel se sera accrue et que l'on verra des jeunes gens heureux de trouver une place dans nos hôtels.

Ce qu'il y a de désolant, c'est qu'il existe aussi des patrons qui contribuent à faciliter ces ruptures. Ils ne se gênent pas, en dépit des contrats et autres circonstances, pour «chiper» du personnel à leurs collègues en promettant aux employés en question des salaires plus élevés. Quand on attire leur attention sur ce manque de solidarité, ils se contentent de répliquer cyniquement que la même chose leur est déjà arrivée souvent. C'est pourquoi nous adressons un *pressant appel à nos membres pour les inviter à faire preuve de davantage de solidarité dans ce domaine*, surtout en un moment où le marché du travail n'a jamais été aussi défavorable pour les patrons. Le temps viendra où une telle attitude aura des conséquences fâcheuses pour ceux qui l'auront adoptée. Le jour où la bonne maison bien dirigée pourra choisir son personnel, les employeurs sans scrupule constateront alors qu'ils ne leur reste que les employés les moins qualifiés.

Calcul des marges pour la vente des vins dans les hôtels

Dans l'arrêt rendu par le département de l'économie publique, le 27 juin 1945, il était prévu, à propos de la graduation des marges selon le rang de l'hôtel, que dans les «cafés pour passants» des hôtels de 1er et 2ème rang, on ne pouvait appliquer que les marges prévues pour les hôtels de 3ème rang.

Comme la notion de «café pour passants» pouvait donner lieu à une interprétation erronée, le département fédéral de l'économie publique a, sur l'intervention du service fédéral du contrôle des prix, et après avoir consulté la commission d'experts, apporté les *précisions suivantes* au décrêt en question.

La prescription «des marges des hôtels de 3ème rang sont applicables aux «cafés pour passants» des hôtels de 1er et de 2ème rang» est supprimée. Elle est remplacée par la formule suivante:

«Les hôteliers qui tiennent des ,cafés pour passants peuvent appliquer les marges maximums en vigueur dans les cafés et restaurants en général (prescriptions No 195 D/44 du service fédéral du contrôle des prix sur les marges maximums admissibles pour les vins dans les hôtels et restaurants).»

Il convient encore d'ajouter à cela que, suivant cette nouvelle interprétation, dans les «cafés pour passants», conformément aux anciennes prescriptions No 195 D/44, les marges peuvent être calculées selon la méthode du pourcentage que l'on ajoute au prix de revient, ou selon la méthode de la marge d'avant-guerre augmentée de 30 pour cent (ceci est valable pour les bouteilles de vins dans toutes les entreprises et pour le vin ouvert dans les établissements de 1er rang). En outre, le service fédéral du contrôle des prix nous a donné l'assurance que les exploitations qui ne pouvaient plus fournir la preuve des marges d'avant-guerre, pour des raisons spéciales, soit par suite d'un changement de propriétaire ou de locataire, ou par suite de l'introduction de nouvelles sortes ou marques de vins, recevraient, sur demande spéciale, l'autorisation d'adapter comme il convient leurs marges à celles des autres entreprises semblables.

Ecole hôtelière

Une heureuse idée

La commission scolaire de l'Ecole Hôtelière de Lausanne a décidé de modifier dès 1946 l'horaire du semestre d'été et ainsi de donner *satisfaction aux hôteliers saisonniers.*

Cette année encore, les cours ont été donnés par les fortes chaleurs de juillet et d'août, mais il est certain que leur rendement ne peut être parfait. D'autre part, le directeur de l'école a reçu de nombreux S.O.S. réclamant à tout prix des stagiaires pour l'été.

C'est pourquoi, la commission scolaire a décidé de commencer chaque semestre d'été au début d'avril et d'*interrompre les cours pendant 8 semaines de juillet et d'août.* Le semestre d'été sera continué en septembre et moitié d'octobre. Il n'y aura plus d'interruption entre les semestres d'été et d'hiver.

Pendant les 8 semaines d'été, nous placerons nos élèves dans les hôtels de saison (ce stage ne sera pas déduit du stage de 5 mois). Ils pourront ainsi, avant la fin du cours, comparer leurs impressions théoriques et pratiques.

Un mois avant l'ouverture de la saison, le directeur de l'école fera des propositions aux hôteliers qui désirent prendre des stagiaires.

Cours d'hiver. Le prochain semestre s'annonce fort bien et il est fort possible que le record soit battu. L'étranger porte un intérêt de plus en plus grand à notre école. Nous recevons des télégrammes d'*Istambul, Jérusalem, Tchécoslovaquie, Norvège, Suède, Danemark, France* et aussi des lettres impatientes d'*Angleterre*, car les Anglais voudraient venir nombreux en Suisse, mais devront attendre avril ou octobre 1946.

Associations touristiques

Société de développement de Montreux

Le rapport d'activité pour 1944 se présente sous la forme d'une épaisse brochure, remise aux sociétaires en même temps que la convocation à cette assemblée qui a eu lieu récemment à l'Hôtel Suisse.

Le rapport — dont, faute de place, nous ne pouvons tirer que quelques renseignements essentiels — rappelle que le travail du bureau fut comme de coutume considérable.

La propagande a été activement poussée. En vue de l'après-guerre et de la reprise du tourisme international, il serait indispensable que des ressources complémentaires soient trouvées pour pouvoir faire face avec succès aux situations toutes nouvelles devant lesquelles la Société va se trouver. Les disponibilités actuelles du Comité de propagande, présidé par M. *Jaussy*, sont constituées par les versements de la Société des hôteliers, le produit du «Timbre de propagande» utilisé par certains fournisseurs de l'hôtellerie et les allocations de la Caisse centrale de la Société de développement et provenant d'autres sources de recettes.

Le rapport énumère dans le détail le matériel utilisé pour la propagande, rappelle l'appui accordé par les agences de voyage des principales villes de Suisse romande et alémanique, mentionne par le menu les annonces publiées dans la presse helvétique, fait allusion aux voyages de propagande entrepris à *Berne*, à *Bâle* et à *Rorschach* par la «Chanson de Montreux», parle de la distribution de 10000 bouquets de narcisses à Zurich, se félicite de la collaboration féconde des entreprises de transport régionales, etc.

Au point de vue du mouvement touristique, l'année 1944 a été encore plus favorable que la précédente. Les arrivées, au nombre de 38 mille 351 sont en augmentation de 28,3 pour cent par rapport à 1941; les nuitées, au nombre de 383028, sont en augmentation de 44,4 pour cent. Le chiffre total des nuitées de 1944 dépasse ceux des années 1939 et 1935. Cette augmentation provient de l'accroissement non seulement des nuitées étrangères (17 pour cent par rapport à 1940), mais aussi des nuitées suisses qui, au nombre de 215378, sont en augmentation de, 77,16 pour cent par rapport à 1940. Le taux d occupation des lits par rapport aux établissements ouverts comme hôtels fut de 38,7 pour cent (28 pour cent en 1942).

Dans les considérations générales, enfin, le rapport souligne les excellentes relations existant avec l'O.V.T., l'O.C.S.T. et avec l'Etat de Vaud, rappelle le séjour chez nous de réfugiés et d internés, aborde le problème du logement, salue avec plaisir la présence à Montreux de bureaux fédéraux et cantonaux, et après avoir remercié tous ceux — et ils sont nombreux — qui ont accordé leur appui à la Société de développement, conclut par des paroles pleines d optimisme: «En avant pour le développement et le rayonnement de ce grand centre de tourisme qu'est Montreux». Telles sont les grandes lignes de ce rapport.

La séance était présidée par Me *Henri Guhl*, qui en l'ouvrant, salua la présence de M. le *colonel Primault*, directeur de l'ACS. M. *R. A. Alblas*, directeur de la Société de développement, donna lecture du procès-verbal de l'assemblée de l'an dernier. L'assistance se leva pour honorer la mémoire de MM. H. Bavaud et Em. Dubochet, après quoi M. *Gottraux*, caissier central, commenta les comptes.

Une brève discussion s'engage. M. *Rumpf* relève que le produit des «Timbres de propagande» utilisés par des fournisseurs de l'hôtellerie serait sans doute plus élevé si certains hôteliers achetaient chez des commerçants de la place, plutôt que de conclure des affaires à l'extérieur. M. *Rochat* regrette que quelques artisans et commerçants ne fassent pas plus d'efforts en faveur de la Société de développement. M. *Alblas* annonce que des démarches sont faites par la Société des hôteliers en ce qui concerne l'application accrue des timbres de propagande, et que M. Kocher va reprendre incessamment son activité en vue de recruter de nouveaux membres. Les divers rapports sont alors adoptés.

La séance se termine par un excellent exposé de M. le colonel Primault sur le rôle de l'aviation commerciale et touristique de l'avenir.

Nouvelles financières

Sociétés d'hôtels à Zermatt S.A.

Les locations ont rapporté en 1944 fr. 3989.—. Les intérêts ont coûté fr. 6337.— et fr. 4595.— ont été amortis sur le mobilier. Le solde débiteur de pertes et profits atteint fr. 22417.—. Les immeubles et le mobilier sont portés au bilan pour fr. 551000.—. Le capital est de fr. 80000.— divisé en actions privilégiées et en actions ordinaires. Il est dû fr. 400000.— en 1er rang et fr. 44500.— aux banques. La réserve après assainissement s'élève à fr. 14243.—.

Endlich wieder ab Lager

ZUR NEUEN ERNTE!

...und muss ich bestätigen, dass Ihre neue elektrische Kartoffelschälmaschine bei 200 kg. Stundenleistung hervorragend arbeitet.
Verwalter...

Kartoffelschälmaschinen
elektr. bis 1 Tonne Stundenleistung, auch für Handbetrieb

Offerte von:

SCHWABENLAND & CIE A.G. ZÜRICH
Nüscheler-strasse 44 Tel. 25 37 40

PHOTO
Sämtliche Photoarbeiten

Sind Sie im Besitze eines Photoapparates?
Benützen Sie unsere 5 Vorteile!
Auskunft und Prospekte kostenlos.

POSTFACH 216, AARAU

GEBR. SCHLITTLER
TEL: 4 41 50 NÄFELS

Wunderbares

Ferienheim

(Wallis) mit 90 Betten und sämtlichem Inventar zum Preise von Fr. 120 000.— sofort **zu verkaufen.** Höhenlage 1460 m.

Offerten unter Chiffre N. O. 2851 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann oder Tochter

im Hotelfach versiert, **gesucht** von jüngerer Hotelierswitwe, zu tatkräftiger **Mitarbeit** in Bureau, Saal und allgemeine **Stütze** im Betrieb. Mittelgrosser Jahresbetrieb am Genfersee. Offerten mit Lebenslauf, Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H. T. 2937 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

EIN GANG INS

Teppichhaus

Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!

JÄGGI

Mirabelle de Lorraine
Framboise d'Alsace
Quetsch d'Alsace
Kirsch d'Alsace

en bouteilles d'origine. **P. Weissenburger, Obernai.** Marchandises garanties d'avant-guerre. Se trouvent dans toutes les bonnes maisons de vins.

EN GROS: **RENAUD S.A., BALE 1**

Dank neuen Importen ist es mir möglich meine

Kaffee und
Tee-Mischungen

in den alten bewährten Qualitäten abzugeben.

HANS GIGER BERN
Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Telephon 22735

Les jus de fruits

Michel

sont absolument purs

L.E. Michel S.A. Prilly-Lausanne

Zu verkaufen

Hotel-Pension

in bekanntem Fremden- und Passantenplatz der Walenseegegend. Herrliche Lage. 50 Betten. Viele Balkonzimmer fl. W., Restaurant, Tea-room, Terrassen, Garten, gr. Garage. Ca. 4000 m² Umschwung. Passend für selbstständige Fachleute (Chef). Grössere Anzahlung. Sehr günstiger Kaufpreis. Anfragen unter Chiffre W. S. 2355 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteliers!

werfen Sie schartige Gläser nicht weg!

denn diese können durch ein patentiertes Spezialverfahren wieder wie neu gemacht werden durch die Firma

M. Rossier-Borel, Chavannes-Renens
Tel. 396 12. bei Lausanne

Zahlreiche Referenzen von Hoteliers und Wirten aus der ganzen Schweiz. Abholen und Lieferung von und nach dem Domizil. Eine Karte genügt.

Gouvernante

jüngere, tüchtige Kraft, als **Tournante in Jahresstelle**

gesucht.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. — Offerten unter Chiffre Z. H. 2891 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Occasions-Telephonkabine

neuerer Fabrikation, gut erhalten, schalldicht.
Aussenmasse: 80 × 80 × 220
eventuell 100 × 100 × 220
Eilofferten an Postfach 85 in Biel.

Clinique Val Mont, Glion s/Montreux,

demande, pour entrée immédiate,

Femme de chambre

de 22 à 30 ans, au courant d'un service soigné. Bons gages. Place à l'année.

Offres avec certificats et photo à la Direction.

Gesucht
per sofort oder auf 1. September

1 tüchtige Restaurationstochter
1 Saaltochter
1 Bartochter
1 Hausbursche-Kegelsteller
1 Küchenbursche
1 Officemädchen
1 Buffetlehrtochter

Jahresstellen bei hohen Löhnen und geregelter Arbeitszeit. Offerten mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen und Bild an Hotel Schwanen, Rapperswil a/Zürichsee.

Teppiche reinigt

jeder Art und Grösse m² Fr. 2.50 bis 4.—
Kurze Lieferfristen
Beste Referenzen

Gebr. Auf der Maur, Brunnen
Spez. Teppichreinigung
Telephon 239

Der Kursaal Interlaken

hat für die **Saison 1946,** mit Dienstantritt am 1. Oktober 1945, die Stelle eines

Direktors

neu zu besetzen.

Gewünscht wird eine initiative Persönlichkeit, welche in der Lage ist, dem umfangreichen Kursaalbetrieb in seiner Gesamtheit vorzustehen. Bevorzugt wird ein verheirateter Direktor, dessen Gattin in leitender Stellung im Betrieb mitarbeitet.

Geboten wird eine selbständige Stellung, deren Dienstdauer bei Bewährung verlängert wird. Grundbesoldung Fr. 10 000.—, interessante Beteiligung am Geschäftsergebnis, freie Station in den Betriebsmonaten.

Handgeschriebene, ausführliche Offerten sind bis 20. August 1945 zu richten an den **Präsidenten des Verwaltungsrates, M. Häni, in Interlaken.** Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin erwünscht.

Gestützt auf meine Kenntnisse im Hotel- und Rest.-Betrieb wünsche ich ab 1. September

Vertrauensposten

als Sekretär-Chef de Service, Kontrolleur etc., bei bescheidenen Ansprüchen, da kapitalkräftig **eventl. Beteiligung oder Pacht.** — Offerten unter Chiffre S 37613 Lz an Publicitas Luzern.

Gesucht

zum Eintritt per 1. September

perfekte

Köchin

in gepflegten Haushalt bei hohem Lohn in angenehme Dauerstellung. — Offerten erbeten unter Chiffre B. Z. 5786 an Mosse-Annoncen, Basel 1.

Gesucht

Bureaufräulein

mit Rufbuchhaltung, sämtl. Kontrollarbeiten (Küche, Keller, Bar-Kontrolle), Rationierungswesen, Lohnausgleichskassa etc. vollkommen vertraut. Gute Stenotypistin, Ital. in Wort und Schrift, gewissenhaft. Gutbezahlte Jahresstelle in Erstklass-hotel in Lugano. Eintritt möglichst Ende August, spätestens Anfang September. Handgeschriebene Offerte mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe erbeten unt. Chiffre A. B. 2909 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Krankheitshalber zu verkaufen

Bahnhof-Hotel-Restaurant

in der Ostschweiz

Neuzeitlich eingerichtet, alle Zimmer mit fliessend Wasser. Anzahlung 80 bis 100 Mille. Gefl. Off unter Chiffre OFA 6992 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.

Alles **Aluminium**

Pfannen, Kasserollen etc., repariert, schweisst und lötet

JOS. RÖLLIN, ZWINGLISTRASSE 21, ZÜRICH 4
Einsetzen ganzer Pfannenböden.

Gesucht

Buffetdame
Buffettochter

Offerten gefl. an
CASINO BERN

Tüchtiges Hotelier-Ehepaar, seit Jahren im eigenen Betriebe arbeitend, **sucht per Anfang November 1945**

Direktion, Gérance oder Pacht

eines gut eingerichteten mittleren Jahresbetriebes. Sprachenkundig, fachlich und kaufmännisch gebildet, kautionsfähig, Inhaber des Fähigkeitsausweises. Offerten unter Chiffre H. E. 2907 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Participation

Hôtelier de carrière

célibataire, 4 langues, s'intéresserait activement avec apport fonds et stock linge. - Offres sous chiffre P. A. 2947 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Von tüchtigem Fachmann

Hotel od. Restaurant

Jahres- oder Saisonbetrieb

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre R. E. 2939 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter
sucht Stelle als

Volontärin

per sofort oder später in Hotelbureau. 2½ Jahre Kantonsschule. Deutsche Sprache, Kenntn. franz. Ital. und Engl. — Offerten unter Chiffre D. O. 2941 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Demoiselle, 28 ans, ayant exploité elle-même un hôtel, parlant franç., all., ital., **cherche emploi en qualité de**

secrétaire d'hôtel

ou pour seconder maîtresse de maison. Aiderait même au buffet et à la réception. Offres sous chiffre AS. 2894 J. aux Annonces-Suisses S. A., Bienne.

Wegen Umzug sofort zu verkaufen:

Russisches Billard
Fr. 150.—, sowie ein
Fussballspiel - Automat
Fr. 450.—, beides sehr gut erhalten, ferner eine
Lichtreklame BAR
drei Lampen, Fr. 350.—. Offerten unter Chiffre R. B. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar sucht Stelle für Küche in Hotel als

Casserolier, Office- oder Hausmädchen

nur Basel kommt in Frage. Jahresstelle auf 1. September. Offerten an **Fam. J. Pfiffner-Baur, Josefstrasse 107, Zürich 5.**

Jurger

Oberkellner

deutsch, französisch, englisch, italienisch sprechend, **sucht Stelle für Herbst- u. Wintersaison** evtl. Jahresstelle. Eintritt Anf. September. - Offerten unter Chiffre A. T. 2948 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht **für Grosshotel am Genfersee**

2 Zimmermädchen
Eintritt sofort oder September

Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre G. H. 2904 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle offen

auf 1. Okt. für intelligenten, fleissigen Jüngling von 16 bis 17 Jahren mit Sekundarschulbildung. — Offerten an **Klinik Val-Mont, Glion ob Montreux.**

Glätterin

Eintritt nach Übereinkunft. Gute Bezahlung.

Bewerberinnen belieben Offerte mit Lichtbild und Zeugniskopien einzureichen unter Chiffre H. R. 2938 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Umzug sofort zu verkaufen:

Russisches Billard
Fr. 150.—, sowie ein
Fussballspiel - Automat
Fr. 450.—, beides sehr gut erhalten, ferner eine
Lichtreklame BAR
drei Lampen, Fr. 350.—. Offerten unter Chiffre R. B. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per sofort in Stadthotel

Commis de Cuisine Fr. 240.—
Lingère Fr. 150.—
Küchenbursche Fr. 130.—
Nachtportier
Etagenportier

Eilofferten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 20338, Basel 1.

Erfahrener, tüchtiger und anpassungsfähiger

Chef de cuisine

mit besten Empfehlungen aus ersten Häusern, **sucht passendes Winterengagement.** Offerten gefl. unt. Chiffre B. L. 2942 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

---

häusler

SERVIEREN SIE IHREN GÄSTEN

Bellardi *Vermouth*

DAMEN LIEBEN BESONDERS BELLARDI-BLANC

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE